Progr.-Nr. 193.

10. Jahresbericht

der

Höhern Privat-Mädchen-Schule

zu

Tilsit.

(Vorsteherin: Margarete Poehlmann.)

Ostern 1898.

Inhalt:

Tilsit 1898.
Druck von J. Reyländer & Sohn.

Über Schulfeste.

Unter den Mitteilungen über den Verlauf des Schuljahres, die uns der Jahresbericht der verschiedenen Anstalten bringt, finden wir eine jedesmalige Angabe über die Feste, die von der Schule aus begangen wurden und den Zöglingen eine erfreuliche Abwechselung in ihrer Arbeit brachten. Einige dieser Feste werden von dem Leiter der Schule nach eigenem Ermessen veranstaltet, und ihre Feier wird als eine gute alte Sitte von Jahr zu Jahr wiederholt, andere Feste sind von den Behörden, ja durch kaiserlichen Erlaß für alle Schulen Deutschlands, gleichviel ob höhere oder niedere, ob Knaben- oder Mädchenschulen, verordnet. Die Schulfeste sind demnach in den Unterrichtsbetrieb eingereiht, sie gehören in das Programm einer jeden Schule. „Selbst die poesieloseste Zeit, die des Philanthropinismus, hat die Schulfeste hochgeschätzt und kultiviert“ (Palmer), und wohl niemand, weder Zöglinge noch Lehrende, noch Schulfreunde möchten sie entbehren. Wenn aber die Schulfeste in so reichem Maße das allgemeine Interesse in Anspruch nehmen, wenn sie nicht nur auf Befehl der Behörden, sondern, wie wir wissen, mit aufrichtiger Freudigkeit von Lehrenden und Lernenden begangen werden, wenn sie sich trotz aller Wandlungen auf pädagogischem Gebiete vom Mittelalter bis in die Jetztzeit erhalten haben, so liegt ihnen wohl eine nicht unwesentliche Bedeutung zu Grunde. Indem wir der Schulfeste und der Art und Weise, sie zu feiern, gedenken, tritt uns daher die Frage entgegen: „Welchen Wert haben diese Feste, wie können auch sie dazu beitragen, das einer jeden Schule gesteckte Ziel zu erreichen, zu bilden, zu erziehen, die jungen Gemüter zu veredeln?“

Unter den Schulfestlichkeiten behaupten die patriotischen Feste, der Geburtstag des Landesherrn und der 2. September, wie sie vorschriftsmäßig in allen höheren und niederen Schulen Deutschlands gefeiert werden, die erste Stelle. Hierzu sind nach kaiserlicher Verordnung vom 9. Juli 1888 für alle Schulen der Monarchie noch vier Gedenk- und Erinnerungstage gekommen, nämlich die Geburts- und Todestage der in Gott ruhenden Kaiser Wilhelms I. und Friedrichs III.

Der Geburtstag des regierenden Kaisers und der glorreiche Tag von Sedan werden in der Schule mit besonderer Festlichkeit begangen. Sie versammeln alle Zöglinge der Anstalt zur gemeinsamen Feier. Die übliche Form derselben besteht in Gebet, Gesang und einer Festrede, welche der Bedeutung des Tages entspricht und deren Wirkung erhöht und verstärkt wird durch den Vortrag passender Gedichte, wie sie die vaterländische Litteratur in so reichem Maße liefert. Keiner von diesen Bestandteilen sollte fehlen, und auch mancherlei Äußerlichkeiten sind nicht unbeachtet zu lassen. Das festliche Kleid der Zöglinge und der Lehrenden, der Schmuck der Schulräume, das Umkränzen des Kaiserbildes oder der Kaiserbüste geben dem Ganzen ein festliches Gepräge und erhöhen den Eindruck von der Bedeutung des Tages. Durch Zeit und Verhältnisse bedingt, werden die patriotischen Feste zuweilen einen besonders feierlichen Charakter annehmen, wie es in dem Jubiläumsjahre 1896, vor allem aber bei der Centenarfeier im März 1897 geschah. Bei Gelegenheit eines so bedeutungsvollen Festes sollte der gemeinsame Besuch des Gottesdienstes, wenigstens soweit ihn die räumlichen Verhältnisse des Gotteshauses gestatten, nicht versäumt werden, wird doch er vorzüglich dazu beitragen, daß die Kinder einen tiefen Eindruck von der Weihe des Tages empfangen, daß sie auf den hingewiesen werden, dem zunächst in allen Dingen die Ehre gebührt.

Auch die eigentliche Schulfeier wird an einem besonders wichtigen Tage sich großartiger gestalten. Vorzüglich geeignet, viele Schülerinnen zu thätiger Teilnahme heranzuziehen, ist wohl ein Festspiel mit reichem Wechsel an Deklamationen, Gesängen, Reigen und lebenden Bildern. Wenn auch bei einer solchen Gelegenheit die Schule alle größeren, zum Gelingen des Ganzen notwendigen Ausgaben selber trägt, so lassen sich allerdings einige Kosten für die Mitwirkenden nicht vermeiden, doch werden die Lehrenden darauf bedacht sein, diese auf das geringste Maß zu beschränken. Bei Geschicklichkeit, gutem Geschmack und fleißiger Arbeit läßt sich auch mit geringen Mitteln Hübsches, dem Auge Wohlgefälliges erzielen, und durch den gewünschten Erfolg werden die Lehrenden für ihre Mühe gewiß reichlich entschädigt, denn mehr als die sonst übliche Feier wird ein solches Festspiel das Interesse der Mitwirkenden und der Zuschauer erregen, Festesstimmung und Festesfreude hervorrufen.

Einfacher als die Feier der patriotischen Feste gestaltet sich diejenige, welche der Erinnerung an die großen Toten unsers Volkes geweiht ist. Im Anschluß an den vorher erwähnten kaiserlichen Erlaß, durch welchen diese Gedenktage verordnet wurden, spricht der Kultus-

minister von Goßler die Erwartung aus, daß die preußischen Schulen dem Wunsche Seiner Majestät, die Geburts- und Todestage unserer entschlafenen Kaiser zu Erinnerungstagen zu machen, jetzt und in künftigen Tagen freudig und verständnisvoll nachkommen werden. Wie es dem Begriffe der Pflicht entspricht, von dem die verklärten Herrscher bis zu ihrem letzten Atemzuge durchdrungen gewesen sind, wird die Schule die ihnen geweihten Tage nicht in festlicher Muße begehen, vielmehr wird sie dieselben ihrer gewohnten Arbeit widmen, diese aber mit einer Stunde einleiten oder beschließen, durch welche die Gemüter der Schuljugend in Gottesfurcht gesammelt und durch die Betrachtung der Thaten und Tugenden Wilhelms I. und Friedrichs III. erhoben und mit dankbarer Erinnerung und treuer Gesinnung gegen König und Vaterland erfüllt werden. — Dieser Verordnung gemäß besteht, wie es die Jahresberichte unserer Schulen zeigen, die übliche Feier für den 9. und 22. März, für den 15. Juni und 18. Oktober darin, daß der Jugend durch die Morgenandacht oder durch Ansprachen in den Klassen die Bedeutung dieser Tage ins Gedächtnis gerufen wird.

Neben den nationalen Fest- und Gedenktagen sind die sommerlichen Ausflüge zu erwähnen, deren Veranstaltung keiner besondern Vorschrift unterliegt. Verfolgt man die Jahresberichte der Schulen des südlicher gelegenen und des westlichen Deutschlands, so erfährt man, daß die dortigen Ausflüge oft eine recht bedeutende Ausdehnung annehmen. Gebirgspartien werden mit Vorliebe unternommen, und wir hören von ganz großartigen Touren, wie von der Besteigung des Zobten, dem Besuch des Drachenfels u. dergl. Gern auch machen die Schulen mit den Oberklassen die großartigen Denkmäler, durch welche das deutsche Volk seine Helden und die Großthaten der Nation ehrt, wie das Hermannsdenkmal, das Niederwalddenkmal zum Ziel der sommerlichen Ausflüge. Ja, aus einem Berichte der höheren Töchterschule zu Altona erfahren wir, daß vor einigen Jahren, nachdem sich die Schule in mehrere Gruppen geteilt hatte, die erste derselben den Sachsenwald durchwanderte, um in Friedrichsruh dem Fürsten Bismarck mit Gesang und Blumen zu huldigen und von ihm freundliche Worte zu empfangen. So viel des Interessanten können wir im äußersten Osten unseres Vaterlandes den Schülerinnen nicht bieten, doch auch wir können unsern Zöglingen einen Schulspaziergang zu einem Freudenfeste machen und dabei Gelegenheit nehmen, den Sinn für Naturschönheit in den Kindern zu wecken. Wenn auch die Ausflüge meistens nur eine geringere Ausdehnung annehmen, so sind doch auch wir an unserm Orte im stande, den Schülerinnen dabei Abwechselung zu verschaffen, etwa durch

eine Dampferfahrt hin, eine Eisenbahnfahrt zurück oder umgekehrt, dadurch, daß sich an die Fahrt ein fröhliches Wandern schließt, wozu sich z. B. der bei uns so beliebte Weg durch die hübschen Schluchten am Memelufer von Ragnit nach Obereisseln vorzüglich eignet. — In den meisten Fällen wird bei einem Ausfluge eine Trennung der ältern und jüngern Schülerinnen geboten sein, können doch die ältern einem weiter entfernten Ziele zustreben, das zu erreichen den Kleinen zu große Anstrengungen machen würde.

Zu den sommerlichen Ausflügen treten in unserer Anstalt die botanischen Exkursionen, welche nach den Maibestimmungen von 1894 zur Belebung und Förderung des naturwissenschaftlichen Unterrichtes dienen sollen, und es treten hinzu die zweimal wöchentlich in dem geräumigen und schattigen Garten unserer Anstalt abgehaltenen Spielstunden, deren Besuch keinem Zwange unterliegt, die sich aber der regsten Beteiligung erfreuen. Wohl können weder die naturwissenschaftlichen Ausflüge noch die Spielstunden eigentliche Schulfeste genannt werden, aber jedenfalls bilden sie eine passende Ergänzung oder auch einen Ersatz für die größeren Sommerausflüge. Wer die freudige Erregung, die strahlenden Gesichter sowohl der größeren als auch der kleineren Schülerinnen wahrnimmt, sobald es hinausgeht in Feld und Wiese, in einen größeren Garten oder Wirtschaftshof, oder wenn gar eine gemeinsame Fahrt nach dem Walde von Pogegen unternommen wird, der wird nicht daran zweifeln, daß auch eine solche Exkursion den Schülerinnen zu einem Feste wird, wobei die Einprägung von nützlichen Kenntnissen sich mit Spiel und Fröhlichkeit aufs beste vereinigt. Die Zöglinge lernen in Gottes schöner Natur, frei von jedem Zwange und der Einengung der Schulstube und lernen um so freudiger, als Lehren und Lernen nicht den strengen Charakter einer Unterrichtsstunde annimmt. — Einen hohen Reiz bieten auch für unsere Jugend die Spielstunden, die den Schülerinnen die beste Gelegenheit gewähren, sich in größerer Gemeinschaft und ungezwungen zu vergnügen an Reigentänzen, Gesang, Laufen und Spielen aller Art. Die aufsichtführende Lehrerin nimmt teil an ihren Spielen, läßt den Kindern die größtmögliche Freiheit und geht auf ihre Vorschläge und Wünsche gern und bereitwillig ein. Ich meine, für Stadtkinder, die auf mehr oder weniger enge Wohnräume angewiesen sind, die, wenn sie ins Freie wollen, meist „ausgeputzt" in öffentliche Gärten gehen müssen, wo das Umhertummeln doch sehr beschränkt ist, sind die Spielstunden von hohem Werte. Die Eltern aber wissen ihre Kinder in guter Obhut, denn bei aller Freiheit, die sie der muntern Schar läßt, hat die aufsichtführende Lehrerin ein wach-

sames Auge auf jedes Kind und fühlt sich für jedes verantwortlich. Wenn man aber den Jubel und die ausgelassene Fröhlichkeit der ältern und jüngern Schülerinnen bei diesen Bewegungsspielen wahrnimmt, dagegen ihre traurigen Mienen und ihr Bedauern bemerkt, sobald ungünstiges Wetter die Spielstunden verhindert, wenn man auch den Eifer in Betracht zieht, mit dem frühere Schülerinnen den Spielstunden beiwohnen, dann wird man zugeben, daß mit ihnen den Kindern von der Schule aus ein reiches und zugleich gesundes Vergnügen geboten wird.

Besondere Verhältnisse, die Geschichte der Stadt, der Kirche oder der Schule werden zuweilen noch besondere Feste veranlassen, deren Form sich nicht vorschreiben läßt, da sie Sache der Überlegung und individuellen Auffassung des Leiters der Schule ist, denen aber die gegebenen Verhältnisse ihren eigentümlichen Charakter aufprägen werden.

Wir sehen, die Zahl der Schulfeste, wenn man hinzurechnet, was dieselben ergänzt und erweitert, was wohl nicht dem Namen aber doch dem Sinne nach zu ihnen gehört, ist keine geringe. Beschäftigen wir uns nun mit der Frage, die jedem Lehrenden, der mit Ernst und Liebe seines Amtes waltet, dem nichts nebensächlich und unbedeutend ist, was sich auf seine Zöglinge bezieht, am Herzen liegen muß: „Welch eine Bedeutung haben die Schulfeste, und was können wir Lehrende dazu thun, daß sie den Kindern zu Nutz und Frommen dienen, daß auch sie einem guten Samenkorn gleichen, welches auf fruchtbares Erdreich fällt?“

Man wird leicht erkennen, daß alle Schulfeste, gleichviel welcher Art, schon dadurch eine Bedeutung gewinnen, daß durch sie der gewöhnliche, gleichmäßige Gang des Unterrichtes gelegentlich unterbrochen wird, daß sie alle den Kindern Freude bereiten, die sie nach ernster Arbeit wohl verdient haben und die sie zu neuer Thätigkeit erfrischt. Wichtige Tage, wie die größeren patriotischen Feste, verlangen eine längere Vorbereitung, deren Wert nicht zu unterschätzen ist, da durch sie die Kinder auf die Bedeutung der Feier hingewiesen werden. Das Einüben patriotischer Gesänge, das Deklamieren der zur Feier ausgewählten Gedichte bewirkt bei allen Beteiligten eine frohe Erregung; Festesstimmung aber bemächtigt sich besonders der jugendlichen Schar, sobald es an das Ausschmücken des Saales, an das Kränzewinden geht, auch die sonst zuweilen Lässigen und Unfreundlichen kommen eifrig herzu, und den Lehrenden wird hierbei Gelegenheit geboten, manches Kind von einer liebenswürdigeren Seite kennen zu lernen, als es im gewöhnlichen Schulleben zeigt. In fröhlicher Arbeit haben

die Schülerinnen ihre sonstige Arbeitsstätte zu einer Feierstätte verwandelt, woran auch die Kleinsten merken, daß es sich jetzt nicht um die gewöhnliche Thätigkeit, sondern um etwas Höheres handelt. Auf die so vorbereiteten Gemüter wird dann die eigentliche Feier ihre Wirkung nicht verfehlen.

Und was bezwecken denn die patriotischen Feste?

Sie sind auf Allerhöchsten Befehl eingesetzt worden, um in der Jugend patriotische Gesinnung zu entwickeln, zu pflegen und zu befestigen. Dies ist allerdings auch Aufgabe des Geschichtsunterrichtes, aber wenn auch in unsern Mädchenschulen nach den neuesten ministeriellen Bestimmungen die Kenntnis der vaterländischen Geschichte das Hauptziel ist und die Geschichte der großen modernen Kulturvölker nur soweit in Betracht kommt, als sie für die vaterländische Geschichte von Bedeutung ist, so ist doch das jeder Klasse vorgeschriebene Pensum ein zu großes und verlangt die Einprägung fester Kenntnisse zu viel Zeit, als daß der Lehrende sein Augenmerk vorzüglich auf die Pflege patriotischer Gesinnung richten könnte. Dieses zu thun aber bietet ihm eine patriotische Feier, besonders die Festrede, die beste Gelegenheit. Der Vortragende wird sie besonders gern dazu benutzen, um in ihr die großen Thaten des deutschen Volkes, besondere Glanzpunkte in der Geschichte unseres Vaterlandes und die berühmten Männer zu zeichnen, denen die Nation ihre Größe verdankt. Aus dem engen Rahmen, in welchen der Stoff für den Geschichtsunterricht jeder Klasse gefügt ist, kann man das glänzende Bild eines unserer Helden hervorheben, sein Leben und Streben, seine Vaterlandsliebe und seinen Opfermut nachdrücklich und eingehend beleuchten und der Jugend zum Muster vorhalten. Das wird die Seelen der Kinder erheben, begeistern und sie mit inniger Liebe zu dem Vaterlande und dem angestammten Herrscherhause erfüllen.

Aber nicht nur durch die Schilderung seiner Größe und Herrlichkeit wird die Liebe zum Vaterlande in der Jugend gestärkt, sondern auch dadurch, daß sie gelegentlich einen tiefern Blick thut in die Verirrungen des deutschen Volkes, in seine daraus folgende Erniedrigung und Schmach. Wenn die Jugend erkennt, wie z. B. durch Uneinigkeit und Lässigkeit, durch Schwachheit und Selbstsucht ein ganzes Volk zu Falle kommt, wie es sich aber auch wieder von tiefster Niederlage zu glorreicher Höhe erheben kann durch Ringen und Kämpfen, durch Einsetzen seiner ganzen Kraft, dann wird wohl in dem einzelnen der Wunsch erwachen, dem Guten, dem Starken und Edlen nachzueifern, und es werden zuweilen durch eine patriotische Feier in den Herzen

der Kinder Entschlüsse reifen, die für ihre geistige Entwickelung von Wichtigkeit sind. So übt die Feier der vaterländischen Fest- und Gedenktage eine Einwirkung auf die Gemüts- und Charakterbildung der Zöglinge aus und entwickelt vor allem in ihnen den Gemeinsinn. Es erwacht in den Kindern das Bewußtsein, daß sie nicht nur dem engen Kreise der Familie angehören und nicht nur Sorge zu tragen haben für das eigene Ich und die Angehörigen, sondern daß sie Glieder der staatlichen Gemeinschaft sind. Wenn sie sich aber durch diese Erkenntnis gehoben fühlen, so werden sie auch die Mahnung zu treuer Pflichterfüllung im Dienste des geliebten Vaterlandes verstehen und beherzigen.

Indem die Schule, soweit es ihre räumlichen Verhältnisse gestatten, die Angehörigen der Zöglinge die patriotischen Feste mitfeiern läßt, knüpft sie zugleich ein Band mit dem Elternhause, und gewiß werden auch die Erwachsenen durch eine würdige Feier in ihren patriotischen Gesinnungen gestärkt, wenn der Vortragende mit Wärme und Begeisterung, mit aufrichtiger Überzeugung spricht, durchdrungen von heiliger Liebe zu seinem Vaterlande.

Während die patriotischen Feste bestimmten Zwecken dienen und einen ernsten Charakter tragen, sind die sommerlichen Ausflüge Feste großer Freude, welche die Kinder mit froher Erregung erwarten, an die sie, als an den Gipfelpunkt der Sommervergnügungen, lange noch zurückdenken. Der Schulzwang ist abgeschüttelt, mit fröhlichen Mienen, mit glänzenden Augen geht es hinaus in Gottes herrliche Natur. Schon das Wandern in größerer Gemeinschaft bereitet den Kindern viel Vergnügen, besonders wenn es belebt wird durch frische, fröhliche Gesänge, für deren Einübung schon vorher Sorge getragen sein müßte, damit sie sicher und voll ertönen und nicht etwa wegen Unkenntnis des Textes allmählich verhallen. Die Beaufsichtigung, welche die Lehrenden bei dem Schulspaziergange führen, sollten sie ihre Zöglinge möglichst wenig merken lassen, damit deren Unbefangenheit nicht gestört werde. Überhaupt sollten sie sich hüten, an einem Tage, an welchem die Freude in ihr volles Recht tritt, bestimmend und befehlend aufzutreten, dagegen werden sie bei Anordnung der Spiele mit Geschick und Freundlichkeit eine gewisse Leitung übernehmen, damit Einheit und Ordnung herrsche und die Fröhlichkeit nicht etwa ausarte. Man darf aber die Schranken nicht gar zu ängstlich ziehen, um den Kindern die Freude am frischen, ungebundenen Umhertummeln nicht zu stören. Die Jugend hat ein starkes Verlangen nach lebhafter körperlicher Bewegung, dabei ist aber ein gelegentliches Rufen und Schreien fast unvermeidlich, und

wenn man demselben auch möglichst wehrt, so ist es doch nicht als eine Unart anzusehen. Jedenfalls werden die Lehrenden, besonders diejenigen, welche Geschick und natürliche Anlage dazu haben, an den Spielen der Zöglinge teilnehmen, sie werden freudig die Gelegenheit benutzen, den Kindern zu zeigen, daß sie nicht nur die Ernsten, Strengen sind, sondern daß sie gern in herzlichen, fröhlichen Verkehr mit ihnen treten. Dadurch gerade wird die Liebe und das Vertrauen der Zöglinge zu den Lehrenden wachsen, sie werden sich ihnen gegenüber ungezwungen bewegen und somit die Art und Weise ihres Benehmens außerhalb der Schule erkennen lassen. Eigenschaften, wie Nachgiebigkeit, Bescheidenheit, Wohlerzogenheit, oder auch das Fehlen dieser Eigenschaften wird man gerade jetzt entdecken. Die Schulspaziergänge aber bieten den Lehrenden auch eine günstige Gelegenheit, ihre Zöglinge zur Einfachheit zu erziehen, nämlich zur Einfachheit in den Vergnügungen. Die Ausflüge, welche den Kindern so großes Vergnügen bereiten, lassen sie zugleich erkennen, daß, um von Herzen fröhlich zu sein, es keiner großartigen Vorbereitungen, keiner teuern Musik, nicht der kostbaren Kleidung und der verfeinerten leiblichen Genüsse bedarf. Harmlos sich erfreuen in größerer Gemeinschaft ohne irgend welchen äußern Aufwand, das ist ein Vergnügen, welches der Jugend ziemt und welches sie auch durchaus zu schätzen weiß. Sehen wir doch, daß selbst die verwöhntesten Kinder aus reichen Familien die allgemeine Freude, die beim Schulspaziergange herrscht, von Herzen teilen, auch wenn die Veranstaltung durchaus schlicht und einfach war.

Gewöhnlich erfreuen sich die Schulspaziergänge der regsten Beteiligung von seiten der Angehörigen, und es gestaltet sich so ganz ungezwungen und auf die angenehmste Weise eine Verbindung zwischen Schule und Elternhaus, wie sie ja von beiden Seiten erwünscht ist. Die Eltern sehen nicht nur dem fröhlichen Treiben der jugendlichen Schar, ihren Spielen, turnerischen Übungen zu und erfreuen sich an der Lust ihrer Kinder, es bietet sich ihnen auch eine günstige Gelegenheit, mit der Lehrerschaft in persönlichen Verkehr zu treten. Da wird manch Mißverständnis aufgeklärt, der Lehrende hört manch ein Wort, das ihn auf die Eigenart eines Kindes aufmerksam macht und ihm ein guter Wegweiser wird bei der Behandlung des Zöglings. So können die Schulspaziergänge, auch wenn sie hauptsächlich dem Vergnügen gewidmet sind, reichen Gewinn bringen und zum Nutzen und Segen für Zöglinge und Lehrerschaft werden.

Fast jedes Schuljahr bringt außer den vorgeschriebenen patriotischen Festen und den üblichen Sommerausflügen noch irgend eine

besondere Feier. Möge die Veranlassung dazu sein, welche sie wolle, soll dem Feste eine Wirkung und Bedeutung verschafft werden, so kommt es darauf an, die Kinder zu reger Bethätigung heranzuziehen. Dieselbe wird, wie schon vorher erwähnt, vorzugsweise in Gesangsleistungen, in Deklamationen und Turnübungen bestehen. Fast jede Feier wird mit Gesang eingeleitet, und meistens füllt Gesang den größten Teil des Programms. Wohl werden die Schülerinnen darin nicht Kunstleistungen aufweisen können, und das Publikum wird dieselben, selbst wo es sich um ein Konzert gegen Eintrittsgeld handelt, nicht erwarten, aber oft werden doch die Zuhörer über die Leistungen der Schülerinnen erstaunt sein, manch eine Mutter wird freudig zugeben, daß ihre Tochter alle Erwartungen übertroffen habe. Gewiß aber werden sich die Schülerinnen auch dann, wenn sie vor die Öffentlichkeit treten, ganz besonders bemühen, etwas Gutes zu leisten. Sie werden ihr bestes Wollen und Können einsetzen, ihre ganze Kraft aufbieten, um auch eine schwierige Aufgabe zu lösen. So wird die Schule zeigen, daß in ihr die Einübung und exakte Ausführung größerer Chorpartien, nicht unbedeutende Leistungen im Solovortrage möglich sind, und gewiß wird eine gut gelungene Aufführung das Interesse der Schülerinnen für den Gesang wecken und fördern.

Auch der Deklamation und der Gewöhnung zu unbefangenem Vortrage wird das Vortreten der Schülerinnen vor ein versammeltes Publikum von Nutzen sein, werden sie doch dann mehr als je sich einer lauten und schönen Aussprache befleißigen, auf Ausdruck und Betonung bedacht sein ohne Übertreibung und Geziertheit.

Besonders gern wohnen die Eltern unserer Schülerinnen, alle, die ihr Interesse der Mädchenschule zuwenden, den Vorführungen turnerischer Übungen bei. Sie erfreuen sich an der guten Körperhaltung, an der Anmut und Natürlichkeit der Bewegungen ihrer Kinder, und ein Gesangreigen, exakt und graziös ausgeführt, erntet gewöhnlich reichen Beifall. Andere turnerische Übungen, wie Freiübungen, Geräturnen, lassen die Eltern erkennen, daß der Turnunterricht dazu dient, den Körper der Mädchen zu kräftigen, der Weichlichkeit und Schlaffheit zu wehren, und manche, die bisher ein Vorurteil gegen das Turnen der Mädchen hatten, werden von dem Werte desselben überzeugt, wenn ihnen Gelegenheit geboten wurde, die Leistungen ihrer Kinder in Augenschein zu nehmen.

Alle Vorführungen aber, seien es solche in Gesang, Deklamation oder Turnen, wirken insofern erziehend auf die Kinder, als sie dieselben zwingen, ihre Ängstlichkeit und Schüchternheit zu überwinden.

Wenn man aber in Betracht zieht, wie oft das spätere Leben ein Selbstüberwinden, ein Hervortreten aus dem gewöhnlichen, eng begrenzten Kreise verlangt und wie dasselbe geschehen kann unbeschadet der echten Weiblichkeit, dann wird man zugeben, daß es nichts Unwesentliches ist, wenn die Schule ihre Zöglinge dazu veranlaßt, besonders wenn dabei das Nützliche mit dem Angenehmen Hand in Hand geht, wie es gelegentlich einer Festlichkeit geschieht. — Endlich gewinnen alle Schulfeste noch dadurch einen nicht zu unterschätzenden Wert, daß sie in den Zöglingen das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit lebendig machen. Dadurch aber wird das Selbstgefühl des einzelnen gehoben und das Interesse und die Liebe für das große Ganze gefördert.

Wohl giebt es auch Gegner der Schulfeste, und der wichtigste Grund für ihre Abneigung liegt in der Annahme, daß durch Festlichkeiten ein Teil der Zeit verloren geht, den man ernster Arbeit widmen sollte. Ich meine, richtig und verständig geleitet, kann der Verlust an Zeit auf ein Geringes beschränkt werden, und was auf der einen Seite verloren geht, wird sicherlich auf der andern reichlich gewonnen.

So wird es möglich sein, daß die Schulfeste, an welche die Zöglinge als an Freudentage und Glanzpunkte im Schulleben gern und dankbar zurückblicken, zum Nutzen und Segen für Lehrende und Lernende werden, daß sie freundliche Beziehungen knüpfen zwischen Schule und Familie, deren Wert Pestalozzi so warm verkündet, daß sie mit beitragen zum Gedeihen einer Anstalt.

Emma Gerchel.

Schulordnung

der Höhern Privat-Mädchenschule zu Tilsit.

Genehmigt von der Königlichen Regierung zu Gumbinnen
den 23. Dezember 1897.

Durch den Eintritt in die Höhere Privat-Mädchenschule verpflichtet sich jede Schülerin zu Wahrhaftigkeit und Fleiß, Gehorsam und Ehrerbietung gegen alle Lehrenden, zu Verträglichkeit mit allen Mitschülerinnen und zu gewissenhafter Befolgung aller Gesetze der Schule. — Ebenso verpflichten sich die Eltern und ihre Stellvertreter dazu auch ihrerseits für die Aufrechterhaltung der Schulordnung zu sorgen.

§ 1.

Bei der Aufnahme einer Schülerin sind der Vorsteherin ein Geburts- oder Taufschein, ein Impf- oder Wiederimpfungsschein und, falls die Betreffende schon eine andere Schule besucht hat, die Zeugnisse vorzulegen. — Die Aufnahmegebühren betragen 3,00 Mark.

§ 2.

Die Wahl und der Wechsel einer Pension bedarf der Genehmigung der Vorsteherin, der auch das Recht zusteht, einer Schülerin das Verbleiben in einer ungeeigneten Pension zu untersagen.

Jeder Wohnungswechsel ist der Vorsteherin und der Klassenlehrerin sofort anzuzeigen.

§ 3.

Das Schulgeld, welches für die Klassen IX, VIII, VII 21,00 M., für die Klassen VI, V, VI 22,50 M. für die Klassen III, II, I 24 M. vierteljährlich beträgt, ist am ersten Schultage jedes Vierteljahres (auf Wunsch auch jedes Monats) im voraus zu bezahlen. — Längere Versäumnisse befreien nicht von der Zahlung des Schulgeldes. — Bei etwaiger Wiederaufnahme abgegangener Schülerinnen sind die vollen Aufnahmegebühren zu zahlen. — Am ersten Schultage des Monats Oktober sind von jeder Schülerin 3,00 M. für Beheizung zu zahlen.

§ 4.

Die Schülerinnen dürfen nicht früher als 15 Minuten vor Beginn des Unterrichts vor oder in dem Schulgebäude eintreffen. Jeder unnütze Aufenthalt, sowie jedes laute und unpassende Verhalten auf dem Schulwege ist aufs strengste verboten.

§ 5.

Die Schülerinnen dürfen das Schulgebäude ohne Erlaubnis nicht wieder verlassen, wie sie auch ohne Erlaubnis die Plätze in der Klasse nicht verlassen und ein anderes Klassenzimmer nicht betreten dürfen.

§ 6.

Bücher, Hefte und andere Lernmittel müssen stets nach Vorschrift angeschafft und gehalten werden.

§ 7.

Spielsachen, Näschereien und sonstige nicht zum Unterricht gehörige Dinge dürfen nicht in die Schule mitgebracht werden.

§ 8.

Alles Eigentum der Schule muß sorgfältig geschont werden. Für Beschädigungen an demselben oder für Verlust von Gegenständen, welche der Anstalt gehören, muß Ersatz geleistet werden.

§ 9.

Die Sittenhefte und Zeugnisse sind an dem auf die Aushändigung folgenden Schultage, mit der Unterschrift des Vaters oder seines Stellvertreters versehen, der Klassenlehrerin vorzuzeigen. — Etwaige Bemerkungen zu dem Inhalte derselben müssen in einem verschlossenen Schreiben überreicht werden, falls nicht der in den meisten Fällen zweckmäßigere Weg einer persönlichen Aussprache gewählt wird.

§ 10.

Diejenigen Schülerinnen, welche den einjährigen Kursus der Klasse IA durchgemacht haben, erhalten beim Verlassen der Schule ein Abgangszeugnis mit einem Gesamturteil über sittliches Verhalten, Fleiß, Kenntnisse und Fertigkeiten.

§ 11.

Ist eine Schülerin durch Krankheit am Schulbesuch gehindert gewesen, so hat sie bei ihrem Wiedererscheinen der Klassenlehrerin und der Vorsteherin eine schriftliche Bescheinigung seitens des Vaters oder seines Stellvertreters vorzulegen. Dauert die Krankheit länger als 3 Tage, so ist spätestens am dritten Tage der Vorsteherin davon Anzeige zu machen.

§ 12.

Soll eine Schülerin nach einer ansteckenden Krankheit vor Ablauf der gesetzlichen Frist die Schule wieder besuchen, so ist dazu ein Erlaubnis-

schein des Arztes nötig. — Ein solcher ist auch beizubringen, wenn gesunde Schülerinnen aus einem Haushalte, in welchem eine ansteckende Krankheit herrscht, die Schule besuchen sollen. In einem solchen Falle muß die Vorsteherin sofort benachrichtigt werden.

§ 13.

Für jede nicht durch Krankheit verursachte Schulversäumnis ist vorher die Erlaubnis der Vorsteherin einzuholen. Dieselbe kann jedoch nur bei wichtigen Anlässen erteilt werden und ist von den Eltern oder ihren Stellvertretern persönlich oder schriftlich unter Angabe der Gründe, die zu dem Urlaubsgesuche führen, nachzusuchen.

§ 14.

Eine Befreiung von einzelnen Unterrichtsfächern kann nur auf Grund eines ärztlichen Attestes und in der Regel höchstens auf die Dauer eines Halbjahres erteilt werden.

§ 15.

Privatstunden in den einzelnen Unterrichtsfächern dürfen nur mit Genehmigung der Vorsteherin genommen werden. — Dieselbe ist auch nötig zur Teilnahme am Tanzunterrichte und an öffentlichen Vergnügungen.

§ 16.

Der Besuch von Konditoreien und öffentlichen Lokalen, von Konzerten und Theatervorstellungen, sowie das Spazierengehen nach Einbruch der Dämmerung ist den Schülerinnen nur in Begleitung der Eltern oder der zu ihrer Vertretung geeigneten Personen gestattet.

§ 17.

Der Abgang einer Schülerin ist vor dem ersten Tage des betreffenden Monats anzuzeigen, widrigenfalls das Schulgeld noch weiter gezahlt werden muß.

§ 18.

Diejenigen der Stadtgemeinde angehörigen Schülerinnen, welche die Anstalt vor der Vollendung des 14. Lebensjahres verlassen sollen, haben nachzuweisen, wo und in welcher Weise sie bis zu diesem Zeitpunkte unterrichtet werden sollen.

§ 19.

Schülerinnen, welche sich den vorstehenden Bedingungen nicht fügen wollen, und durch ein schlechtes Beispiel einen verderblichen Einfluß auf ihre Mitschülerinnen ausüben, sowie solche, die zweimal nicht versetzt worden sind, können durch Beschluß der Konferenz von der Schule verwiesen werden.

Schulnachrichten.

I. Lehrgegenstände.

	Lehrgegenstände:	Unterstufe			Mittelstufe			Oberstufe				
		IX	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	Ib	Ia	
1.	Religion	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	24
2.	Deutsch (in IX mit Schreiben)	10	9	8	5	5	5	4	4	4	4	54
3.	Französisch. . .	—	—	—	5	5	5	4	4	2 / 2	2 / 2	29
4.	Englisch	—	—	—	—	—	—	4	4	4	4	12
5.	Rechnen (und Raumlehre)	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	26
6.	Geschichte . . .	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	10
7.	Erdkunde. . . .	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	14
8.	Naturwissen-schaften	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	12
9.	Zeichnen	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	10
10.	Schreiben . . .	—	3	2	2	—	—	—	—	—	—	7
11.	Handarbeit . .	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	14
12.	Singen.	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	6
13.	Turnen.	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	10
	Summa der Wochenstunden:	18	20	22	28	30	30	30	30	30	30	228

II. Verteilung der Lehrgegenstände. †

Namen der Lehrerinnen und Lehrer.	Jahr des Eintritts:	Klassenlehrerin in:	IX	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	Ib + a	Summe der Stunden:
Fräulein **Klein.**	1862	VII IX	10 Deutsch 3 Rechnen		8 Deutsch	2 Handarb.	3 Rechnen					26
Fräulein **Koch.**	1872						2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	10
Frl. **v. Hauenschild.**	1880	IV	3 Religion		2 Schreiben	3 Religion*	5 Franz.	5 Deutsch 2 Erdkunde 2 Geschichte	2 Erdkunde			24
Herr R.=G.=Professor **Knaake.**	1882										2 Geschichte 2 Erdkunde	4
Fräulein **Hoffmann.**	1883					2 Singen		2 Singen		2 Singen		6
Herr R.=G.=Oberl. **Kantel.**	1884										4 Deutsch	4
Fräulein **Poehlmann.**	1888	I							4 Englisch 2 Rechnen	4 Englisch	4 Englisch 1 Rechn. | 1 Rechn. 1 Raumlehre | 1 Raumlehre	18
Fräulein **Vogt.**	1889	III				5 Franz. 2 Schreiben		3 Religion	4 Deutsch 4 Franz. 2 Geschichte	1 Franz.		24
Fräulein **Arndt.**	1890	V		2 Turnen			5 Deutsch 2 Geschichte	5 Franz.	2 Handarb.	2 Erdkunde 2 Turnen	2 franz. Lektüre 2 fr. Gr. | 2 fr. Gr.	24 + 2
Fräulein **Müller.**	1891	VIII	2 Turnen	9 Deutsch 3 Rechnen 3 Schreiben		3 Rechnen 2 Turnen	2 Erdkunde 2 Handarb.	2 Turnen				28
Fräulein **Reiß.**	1892	VI			2 Heimatkunde	5 Deutsch 2 Erdkunde 2 Naturk.**	2 Naturk.	3 Rechnen 2 Naturk.	2 Religion 2 Naturk.	2 Rechnen		24
Fräulein **Gerchel.**	1894	II		3 Religion	3 Religion 3 Rechnen 2 Handarb.		3 Religion	2 Handarb.		4 Deutsch 2 Geschichte 2 Handarb.	2 Handarbeit	24 + 2
Herr Pfarrer **Federmann.**	1896									2 Religion	2 Religion	4
Herr Oberl. Dr. **Born.**	1897									2 Physik	2 Physik	4

* Im Winter 2 Erdkunde.
** Im Winter 3 Religion.
† **Die Lehrkräfte sind in der Reihenfolge aufgezählt, wie sie in die Arbeit unserer Schule eingetreten sind.**

III. Übersicht des durchgenommenen Lehrstoffes.

Klasse IX.

Einjähriger Kursus. Normalalter: 7. Jahr.
Klassenlehrerin: Fräulein Klein.

1. Religion. 3 Stunden wöchentlich. 10 Geschichten aus dem alten Testament, 11 aus dem neuen. 5 Liederverse wurden gelernt und die Melodieen dazu eingeübt. Morgen-, Tisch- und Abendgebete. Bibelsprüche im Anschlusse an die biblischen Geschichten. Die 10 Gebote ohne Luthers Erklärung. — Benutzung der Kaiserswerther Bilderbibel. — v. Hauenschild.

2. Deutsch. 10 Stunden wöchentlich. Schreiblese-Unterricht nach der Fibel von Wernecke, Ausg. A. Abschreiben und Aufschreiben des Gelesenen und Gelernten auf der Tafel, später im Heft. Dingwort, Geschlechtswort. 12 Gedichte und 3 Prosastücke wurden nach dem Lehrplan gelernt.

Anschauungs- und Sprechübungen schlossen sich an die Lesestücke und dazu passende Bilder, sowie an wirkliche Gegenstände an. Eingehender wurden behandelt: Der Leib des Menschen, Schulstube, Schulhaus, Elternhaus.

Schreiben der kleinen Buchstaben in genetischer Reihenfolge, der großen mit dem rechten und linken Seitenbogen wurde in den Schreibeheften von Krüger 1 und 2 geübt. Ausschließlich Taktschreiben. Klein.

3. Rechnen. 3 Stunden wöchentlich. Die 4 Grundrechnungsarten mit benannten und unbenannten Zahlen im Zahlenkreise von 1—20. Angewandte Aufgaben mit Mark, Pfennigen, Tagen, Wochen, Dutzend, Liter, Pfund. Klein.

4. Turnen. 2 Stunden wöchentlich. Grundstellung. Einfache Fassungen. Bewegungen der Arme, Füße, des Kopfes und Rumpfes. Übungen im Drehen, Hüpfen. Gewöhnlicher Gang an und von Ort, Zehengang, Schlaggang, Taktlauf. Bildung von Stirn- und Flankenreihen. Bildung der Zweierreihen. Ziehen zum Kreis. — Geräte: Ballkorb und Bälle, langes Schwungseil, Schwebestangen und schräge Leitern. — Turnspiele. — Müller.

Klasse VIII.

Einjähriger Kursus. Normalalter: 8. Jahr.
Klassenlehrerin: Fräulein Müller.

1. Religion. 3 Stunden wöchentlich. Wegen Teilung der Klasse VIII a u. b in 2 gesonderte Klassen mußte in diesem Jahre noch der für Klasse IX festgesetzte Lehrstoff durchgenommen werden. Gerchel.

2. Deutsch. 9 Stunden wöchentlich. Kippenberg I wird durchgelesen. Kurze Erläuterung des Inhaltes der Lesestücke und Gedichte, Übungen im Nacherzählen. 16 Gedichte und Lieder, 3 Prosastücke wurden gelernt. Begriff, Zahl und Geschlecht des Hauptwortes. Das Geschlechtswort. Begriff, Stellung und Steigerung des Eigenschaftswortes. Begriff des Zeitwortes und die 3 Hauptzeiten im Aktiv. — Anschauung: Das Schulhaus und seine nächste Umgebung. Die Stadt und ihre Bewohner. Die Jahreszeiten. Das Wetter, Der Himmel. Garten, Feld, Wald, Tiere und Pflanzen. — Wöchentlich 3 Abschriften, 1 Diktat und 1—2 Aufschreibeübungen. Müller.

3. Rechnen. 3. Stunden wöchentlich. Die 4 Grundrechnungsarten im Zahlenraum von 1—100. Wöchentlich 2 Arbeiten im Heft, 1 auf der Tafel. Müller.

4. Schreiben. 3 Stunden wöchentlich. Die deutsche Schrift in Buchstaben, Wörtern und Sätzen. Die lateinischen kleinen Buchstaben in Wörtern. Taktschreiben. Müller.

5. Turnen. 2 Stunden wöchentlich mit Klasse VII. Kopf-, Rumpf-, Arm- und Beinbewegungen. Drehungen. Hüpfübungen. Kniewippgang, Nachstellgang, Storchgang. Öffnen und Schließen der Stirn- und Flankenreihe. Bilden der Dreiherreihe und Reihungen darin. Ziehen durch die Mitte und Bilden der Gasse. — Geräte wie in Klasse IX, dazu Schaukelringe und senkrechte Leiter. Arndt.

Klasse VII.

Einjähriger Kursus. Normalalter: 9. Jahr.
Klassenlehrerin: Fräulein Klein.

1. Religion. 3 Stunden wöchentlich. 11 Geschichten des alten, 12 Geschichten des neuen Testaments. Wiederholung des früher Gelernten. Das Vaterunser. Wiederholung der 10 Gebote. 20 Sprüche gelernt. Lieder: Liebster Jesu, wir sind hier. Mein erst Gefühl, Str. 1, 6, 7, 8, 9. Ach bleib mit deiner Gnade. O Haupt voll Blut und Wunden, Str. 1, 2, 4, 8. Gerchel.

2. Deutsch. 8 Stunden wöchentlich. Prosastücke und Gedichte wurden nach Kippenberg II gelesen und erläutert, wiedererzählt. 14 Gedichte und 3 Prosastücke nach dem Lehrplan gelernt. Der einfache Satz mit den Hauptsatzteilen. Das Zeitwort mit den 3 Hauptzeiten in der Thätigkeitsform, die Befehlsform, die Deklination des Hauptworts ohne und mit dem Eigenschaftswort. Satzzeichen. Dehnung und Schärfung mit den Ausnahmen. Alle 14 Tage kleine Aufsatz-Übungen. Wöchentlich 1 Diktat und 3 Abschriften. Klein.

3. Rechnen. 3 Stunden wöchentlich. Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreise bis 1000. Angewandte Aufgaben mit den vorgekommenen Münzen, Maßen, Gewichten. Wöchentlich 3 schriftliche Arbeiten. Gerchel.

4. Heimatkunde. 2 Stunden wöchentlich. Die einfachsten geographischen Begriffe. Tilsit. Stadt und Landkreis. Gebiet der Memel-Littauen. Gebiet des Pregels. Samland. Ermeland. Masuren und das Oberland. Reiß.

5. Schreiben. 2. Stunden wöchentlich. Krügers Schönschreibeheft 5 u. 6, zur Wiederholung Heft 4. Kleine und große lateinische Buchstaben, einzeln und in Wörtern. Deutsche Schrift in Sätzen. Taktschreiben. v. Hauenschild.

6. Handarbeit. 2 Stunden wöchentlich. Erlernen der Luftmasche, der festen Masche, des Stäbchens an einem kleinen Beutel. Anfertigung eines Häkeltuches mit 5 Mustern und einer Borte. Gerchel.

7. Turnen. 2 Stunden wöchentlich mit Klasse VIII. S. Kl. VIII Arndt.

Klasse VI.

Einjähriger Kursus. Normalalter: 10. Jahr.
Klassenlehrerin: Fräulein Reiß.

1. Religion. 3 Stunden wöchentlich. 42 Geschichten aus dem alten Testament von der Schöpfung der Welt bis zur Zeit der Könige. Das erste Hauptstück mit Luthers Auslegung, dazu 20 Bibelsprüche aus dem Lernstoff. Die Lieder: Wenn ich o Schöpfer. Mein erst Gefühl. Wach auf, mein Herz. Lobe den Herrn. Sei Lob und Ehr. Im Sommer v. Hauenschild, im Winter Reiß.

2. Deutsch. 5 Stunden wöchentlich. Prosastücke und Gedichte wurden nach Kippenberg Ausg. B, Teil II gelesen und erläutert. 12 Gedichte nach dem Lehrplan gelernt. Das Zeitwort in der Leideform. Die Hilfszeitwörter haben, sein und werden. Der erweiterte einfache Satz. Deklination des persönlichen, besitzanzeigenden, hinweisenden, fragenden Fürwortes. Die Zahlwörter, Umstandswörter, Verhältniswörter. Aus der Rechtschreibung: Große und kleine Anfangsbuchstaben. Ähnlich lautende Vokale und Konsonanten. Verdopplung derselben und Silbentrennung. Alle 14 Tage ein Aufsatz; wöchentlich 2 Abschriften und 1 Diktat. Zweimal im Vierteljahr Übungen im unvorbereiteten Niederschreiben von Gesehenem und Erfahrenem. Reiß.

3. Französisch. 5 Stunden wöchentlich. Lese- und Sprechübungen. Grammatik: Die Elemente der Lautlehre wurden an Musterwörtern

durchgenommen. Formenlehre des Geschlechtswortes, des Hauptwortes, des Eigenschaftswortes, der persönlichen, besitzanzeigenden, hinweisenden Fürwörter, des Präsens, Perfekt und Imperfekt von avoir und être. Bierbaum, 1. Teil: I § 1—50; II 1—5; III 1—9; IV L. 1—9; §§ 1—7, 11—13. 4 Gedichte wurden gelernt. Wöchentlich 1 Abschrift und 1 Diktat. Vogt.

4. Rechnen. 3 Stunden wöchentlich. Die 4 Grundrechnungsarten im unbegrenzten Zahlenraum. Das Münz-, Maß- und Gewichtssystem des deutschen Reiches. Sortenverwandlung. Dezimale Schreibung mehrfach benannter Zahlen. Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division mehrfach benannter Zahlen. Wöchentlich 2 schriftliche Arbeiten (1 im Heft, 1 im Diarium.) Klassenarbeiten. Müller.

5. Erdkunde. 2 Stunden wöchentlich. Gestalt und Drehung der Erde, Pole, Erdachse, Aequator, Parallelkreise, Meridian, Zonen, Erdoberfläche, Menschenrassen, Religionen, Staaten, Ost- und Westpreußen. Im Sommer Neiß, im Winter v. Hauenschild.

6. Naturkunde. 2 Stunden wöchentlich. Im Sommer innerhalb der Lebensgemeinschaft „Garten am Teich" und angeknüpft an die eigenen Beobachtungen bei monatlichen Ausflügen wurden einfache Blütenpflanzen je nach der Jahreszeit beschrieben. Erklärung der wichtigsten Teile und Formen der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten und Früchte. Grundbedingungen des Pflanzenlebens. Im Winter innerhalb der Beobachtungen in einem Wirtschaftshofe die Beschreibung der Haustiere mit Anknüpfung der Artgenossen. Neiß.

7. Schreiben. 2 Stunden wöchentlich. Lateinische Schrift in Wörtern und Sätzen, deutsche Schrift in Sätzen. Römische Ziffern. Vogt.

8. Handarbeit. 2 Stunden wöchentlich. Vorübungen zum Stricken an einem Streifen, 1 Staubtuch, 1 Beutelchen zur Erlernung der krausen Masche. Kinderstrümpfe wurden gestrickt; Belehrung über Anwendung der Strumpfregeln. Klein.

9. Singen. 2 Stunden wöchentlich mit Kl. V. Notenlernen nach Namen, Wesen und Wert derselben. Taktübungen an der Tonleiter zur Bildung der Stimme und des Gehörs. 13 Choräle wurden geübt und 20 weltliche Lieder nach festgesetztem Kanon, dazwischen noch andere von Moritz Vogel und einige Kinderlieder von Reinecke. Hoffmann.

10. Turnen. 2 Stunden wöchentlich mit Kl. V. Wiederholung und Erweiterung der Freiübungen. Gleichzeitige Übungen. Springen und Hüpfen mit Drehungen. Gehen mit Niederhüpfen, Stampfen und

Handklapp. Galopphüpfen, Kiebitzhüpfen, Hopsergang. Gehen in Verbindung mit Freiübungen. Gegenzug, Windungen, Reihungen in Paaren und Dreierreihen. Ziehen zum Kreis, Kreuz, Stern, zur Schlange. Geräte: S. Kl. VIII, neu treten hinzu: Rundlauf, wagerechte Leitern, Freispringel, Sturmlauf und Stäbe. Turnspiele, Aufzüge mit Gesang, Reigen. Müller.

Klasse V.

Einjähriger Kursus. Normalalter: 11. Jahr.
Klassenlehrerin: Fräulein Arndt.

1. Religion. 3 Stunden wöchentlich. Aus dem alten Testamente 28 Geschichten — die Zeit der Könige bis zu den Makabäern, teils gelernt, teils gelesen; aus dem neuen Testamente 23 Geschichten teils neu gelernt, teils wiederholt. Das 2. und 3. Hauptstück ohne Luthers Auslegung mit Worterklärung, dazu 20 passende Sprüche gelernt. Lieder: Allein Gott in der Höh.' Was Gott thut, das ist wohlgethan. Lobt Gott, ihr Christen. Nun danket alle Gott. Gerchel.

2. Deutsch. 5 Stunden wöchentlich. Lesen und Besprechen von Prosastücken und Gedichten aus Kippenberg Teil III. 14 Gedichte gelernt. Grammatik: Der erweiterte einfache Satz. Der zusammengesetzte Satz; daran angeschlossen die Bindewörter mit dazugehöriger Interpunktion. Erweiterung und Ergänzung des früher vom Hauptwort, Eigenschaftswort, Zeitwort, Fürwort, Verhältniswort Gelernten. Alle 14 Tage 1 Aufsatz, wöchentlich 1 Abschrift und 1 Diktat, statt des letzteren zweimal im Vierteljahr eine freie Übung. Arndt.

3. Französisch. 5 Stunden wöchentlich. Avoir, être, die bezüglichen, fragenden, unbestimmten Fürwörter, die Zahlwörter, die Zeitwörter auf er, die Umstandswörter. Bierbaum I, Lekt. 10—16, § 8—10. Teil II, Lekt. 1—7, § 1—12, 19. 4 Gedichte gelernt. Wöchentlich 1 Klassenarbeit, 1 Abschrift. v. Hauenschild.

4. Rechnen. 3 Stunden wöchentlich. Addieren und Subtrahieren mit gemeinen und Dezimalbrüchen. Multiplizieren und Dividieren eines Bruches und einer ganzen Zahl. Verwandlung gemeiner Brüche in Dezimalbrüche. Einfache Zeitrechnung. Wöchentlich 2 schriftliche Arbeiten, 1 im Heft, 1 im Diarium. 1 Klassenarbeit. Klein.

5. Geschichte. 2 Stunden wöchentlich. Geschichte der Hohenzollern in 11 Bildern. Arndt.

6. Erdkunde. 2 Stunden wöchentlich. Das deutsche Reich physisch und politisch mit besonderer Berücksichtigung Preußens. Einfache Kartenzeichnungen an der Wandtafel. Müller.

7. Naturkunde. 2 Stunden wöchentlich. Innerhalb der Lebensgemeinschaft, „der Wald" Betrachtung und Besprechung der Waldbäume, des Waldbodens und der im Walde lebenden und beobachteten Vögel und Insekten. Beschreibung der in den Gewässern beobachteten Pflanzen und Tiere. Vervollständigung der in Klasse 6 erwähnten Würmer und Weichtiere. Hinzufügung der Fische, Amphibien und Reptilien. Ausflüge zu den Beobachtungen. Kurze Beschreibung des menschlichen Körpers. Reiß.

8. Zeichnen. 2 Stunden wöchentlich. Netzzeichnen. Gerade Linien in stufenweiser Folge, ihre Zusammmensetzung zu Vierecken, Sternen und Vielecken. Bandmuster und Eckenbildung. Übung im Schraffieren. Regelmäßige häusliche Schönschreibeübungen. Koch.

9. Handarbeit. 2 Stunden wöchentlich. Der Kreuzstich am Zeichentuch, die verschiedenen Nähte am Nähtuch wurden erlernt und geübt. Müller. /

10. Singen. 2 Stunden wöchentlich mit Klasse VI. S. Kl. VI. Hoffmann.

11. Turnen. 2 Stunden wöchentlich mit Klasse VI S. Kl. VI. Müller.

Klasse IV.

Einjähriger Kursus. Normalalter: 12. Jahr.
Klassenlehrerin: Fräulein v. Hauenschild.

1. Religion. 3 Stunden wöchentlich. Die Lehrthätigkeit des Herrn, sein Leiden und Sterben, die Ausgießung des heiligen Geistes, Gründung der Gemeinden in der apostolischen Zeit. Preuß, Neues Testament Nr. 18, 23, 25—61. Das 1. Hauptstück wurde mit Luthers Auslegung eingehend behandelt; dazu 19 passende Sprüche. Einteilung des Kirchenjahres. Lieder: 1. O Gott, du frommer Gott. 2. Herr Jesu, Gnadensonne. 3. Gelobet seist du, Jesus Christ. 4. Befiehl du deine Wege. Vogt.

2. Deutsch. 5 Stunden wöchentlich. Prosastücke und Gedichte aus Kippenberg, Ausgabe B, Teil III gelesen und besprochen. 11 Gedichte gelernt. Grammatik: Satzverbindung und Satzgefüge. Vervollständigung der Wortlehre. Alle 14 Tage 1 Aufsatz. Wöchentlich 1 Abschrift und 1 Diktat, zwei- bis dreimal im Vierteljahr an Stelle des letztern eine freie Übung. v. Hauenschild.

3. Französisch. 5 Stunden wöchentlich. Regelmäßige Konjugation der Verben auf er und ir. Passiv. Reflexive Zeitwörter,

Verhältniswörter, Zahlwörter, Partizipien. Bierbaum II, Lekt. 8—26. Wöchentlich 1 Abschrift und 1 Klassenarbeit. Arndt.

4. Rechnen. 3 Stunden wöchentlich. Multiplizieren u. Dividieren mit gemeinen Brüchen und mit Dezimalbrüchen. Umwandlung der gemeinen Brüche in Dezimalbrüche und umgekehrt. Wiederholung der Bruchrechnung in benannten Aufgaben. Erweiterung der Zeitrechnung von Kl. 5. Wöchentlich 2 schriftliche Arbeiten, 1 im Heft, 1 im Diarium. Klassenarbeiten. Reiß.

5. Geschichte. 2 Stunden wöchentlich. Vaterländische (deutsche) Geschichte in Bildern. v. Hauenschild.

6. Erdkunde. 2 Stunden wöchentlich. Die außerdeutschen Länder Europas. Die Länder um das Mittelmeer. v. Hauenschild.

7. Naturkunde. 2 Stunden wöchentlich. Innerhalb der Lebensgemeinschaften „Wiese und Feld" und „großer Wirtschaftshof." Betrachtung und Beschreibung verschiedener Pflanzen, Zusammenstellung nach natürlichen Familien mit besonderer Hervorhebung der einheimischen Giftpflanzen. Beschreibung der beobachteten Säugetiere, Vögel. Vollständige Übersicht über das gesamte Tierreich mit Hinzufügung der verwandten ausländischen Arten. Betrachtung verschiedener Mineralien (Granit, Quarz, Sandstein, Kalkstein, Marmor, Thon, Lehm, Stein- und Braunkohle. Torf, Bernstein, Petroleum, Eisen, Gold, Silber, Kupfer, Salz, Diamant) und ihre Verarbeitung. Reiß.

8. Zeichnen. 2 Stunden wöchentlich. Zeichnen krummlinier Gebilde. Stilisierte Blatt- und Blumenformen nach Stuhlmannschen Wandtafeln Anwendung von farbigen Stiften beim Schraffieren. Koch.

9. Handarbeit. 2 Stunden wöchentlich. Das Vorsetzen von Band und Einfassen mit Band, Knopf- und Schnürlöcher, das Einsetzen von Flicken werden am Nähtuche, Leinen- und Köperstopfen am Stopftuche, Strumpfstopfen an Strümpfen geübt. Gerchel.

10. Singen. 2 Stunden wöchentlich mit Klasse III. Fortgesetzte Übungen im Treffen und Singen nach Noten von Nierenberger's Notentafeln. Der Bau der Durtonleiter und des Dreiklangs. Einführung in den zweistimmigen Gesang. Es wurden 15 Choräle und 20 Volkslieder geübt, außerdem noch einige Motetten und andere zweistimmige Gesänge. Hoffmann.

11. Turnen. 2 Stunden wöchentlich mit Klasse III. Fuß- und Armbewegungen der gleichnamigen Glieder gleichzeitig. Gleichzeitige Übungen der ungleichnamigen Glieder. Übungen des Rumpfes, der Arme und Beine bei Stand auf einem Bein. Armschnellen. Längere

Folgen zusammengesetzter Übungen. Wiegegang, auch mit Drehungen, Kreuzen, Bogenspreizen, Niederhüpfen und Kniebeugen. Schottischhüpfen. Staffelbildungen. Reihungen im Umzug, Schwenkungen. Durchschlängeln. Bilden der Acht. Mühle und Rad. Geräte: S. Kl. VI, neu treten hinzu: Wippe und Barren. Turnspiele. Aufzüge mit Gesang. Reigen. Müller.

Klasse III.

Einjähriger Kursus. Normalalter: 13. Jahr.

Klassenlehrerin: Fräulein Vogt.

1. Religion. 2 Stunden wöchentlich. Das zweite Hauptstück eingehend besprochen, 13 Sprüche nach dem Lernstoff dazu gelernt. Die Seligpreisungen. Die Bergpredigt Matthäus 5, 6 und 7. Ordnung des Gottesdienstes. Lieder: Aus tiefer Not. Wer nur den lieben Gott läßt walten. Wie soll ich dich empfangen. Jesus lebt, mit ihm auch ich. O Haupt voll Blut und Wunden. Neiß.

2. Deutsch. 4 Stunden wöchentlich. Nach Kippenberg, Neue Ausgabe B, Teil IV wurden gelesen und erläutert: Deutsche Heldensagen (Nibelungenlied u. Gudrun), Gedichte Uhlands und der Freiheitssänger, Stücke aus der deutschen Kulturgeschichte. 16 Gedichte wurden gelernt. Kurze Mitteilungen über die Dichter. Einiges aus der Metrik. Wiederholung und Vervollständigung des grammatischen Pensums der früheren Klassen. Vervollständigung der Interpunktionslehre. Ab und zu ein Diktat, alle 3 Wochen ein Aufsatz: 1. Ein germanisches Gehöft. (Nach einem Bilde.) 2. Gertruds Stübchen. 3. Inhaltsangabe des Gedichtes „Der Postillon" von Lenau (Klassenarbeit.) 4. Ellas Freude an ihrem Getreidefelde. 5. Das griechische Theater. 6. Hagen auf der Greifeninsel. (Klassenarbeit.) 7. Lob der Fichte. 8. Das Wandern der Vögel. (Übersetzung aus dem Französischen.) 9. Hannibal. (Klassenarbeit.) 10. Die Tierwelt in den verschiedenen Jahreszeiten. 11. „Der Sänger" von Goethe und „des Sängers Fluch" von Uhland. (Ein Vergleich.) 12. Die Bauart der Städte im Mittelalter. 13. Die alte und neue Heimat der Auswanderer nach dem Gedichte von Freiligrath. (Klassenarbeit.) Vogt.

3. Französisch. 4 Stunden wöchentlich. Aus der Formenlehre: unregelmäßige Verben auf ir und re, intransitive Verben, Pluralbildung der Substantive, Veränderung der Adjektive. Aus der Satzlehre: Gebrauch des Imperfekts und historischen Perfekts, Futurum und Konditionale, Übereinstimmung des Particip Perfekt, Fragekonstruktion, Zahlwort, Präpositionen. Bierbaum III L. 1—16, §§ 1–14, 25, 27,

28, 30, 32, 33, 35, 47, 51, 59. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit (Übersetzung, Diktat, Inhaltsangabe.) Gedichte: Arnault: La feuille; La Fontaine: La cigale et la fourmi; La Fontaine: Le corbeau et le renard; Berquin: Le nid de fauvette. Biographische Mitteilung über La Fontaine. Vogt.

4. Englisch. 4 Stunden wöchentlich. Lautlehre im Anschluß an Musterwörter. Lese- und Sprechübungen. Konjugation der Hilfszeitwörter und der regelmäßigen Zeitwörter (ohne Passiv.) Deklination, Mehrzahlbildung, Steigerung. Fürwörter. Vierbaum, I. Teil. I. II. III. Lektion 1—12, §§ 1—12, 15-29. Gelernt: Stodart, Work and Play. Chambers, Little White Lily. Chambers, The Lark. Moore, The Last Rose of Summer. Hemans, The Child's first Grief. Moore, Those Evening Bells. Von den Sommerferien an wöchentlich eine Klassenarbeit (Diktat, Extemporale, freie Übung) und eine häusliche (Abschrift, Übersetzung.) Poehlmann.

5. Rechnen. 2 Stunden wöchentlich. Dreisatz (gerades und umgekehrtes Verhältnis) und Vielsatz. Zinsrechnungen aller 4 Arten. Wöchentlich 2 häusliche Arbeiten (1 im Rechenheft, 1 im Diarium); Klassenarbeiten. Poehlmann.

6. Geschichte. 2 Stunden wöchentl. Die Geschichte des griechischen u. römischen Altertums und der Germanen bis zur Völkerwanderung. Vogt.

7. Erdkunde. 2 Stunden wöchentlich. Die außereuropäischen Erdteile mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonieen und der Vereinigten Staaten von Nordamerika, der Beziehungen zu Deutschland. v. Hauenschild.

8. Naturkunde. 2 Stunden wöchentlich. Anatomie und Physiologie der Pflanzen. In- und ausländische Kulturpflanzen. Nach Beobachtungen die Farne, Moose und Pilze. Bau des menschlichen Körpers und Pflege der einzelnen Organe, Nahrungsmittel, Kleidung, Wohnung, Thätigkeit. Reiß.

9. Zeichnen. 2 Stunden wöchentlich. Zeichnen von Flachornamenten und Blattformen. Vorbereitung für das Zeichnen nach körperlichen Gegenständen. Holzmodelle. Übung in der Wiedergabe von Licht und Schatten. Koch.

10. Handarbeit. 2 Stunden wöchentlich. Zuschneiden und Nähen des Frauenhemdes nach vorangegangener Zeichnung und Belehrung über Material und Maßverhältnisse. Wiederholung des Strickens. Arndt.

11. Singen. 2 Stunden wöchentlich mit Klasse IV. S. Kl. IV. Hoffmann.

12. Turnen. 2 Std. wöchentlich mit Kl. IV. S. Kl. IV. Müller.

Klasse II.

Einjähriger Kursus. Normalalter: 14. Jahr.
Klassenlehrerin: Fräulein Gerchel.

1. Religion. 2 Stunden wöchentlich. Nach einer Einführung in die heilige Schrift wurden ausgewählte Psalmen und Stellen aus den Propheten gelesen, dann das Evangelium Lucae vollständig. — Das 3. Hauptstück wurde eingehend behandelt, das 4. und 5. kurz. Die Geschichte des evangelischen Kirchenliedes wurde in 14 Lebensbildern gegeben. Gelernt: 10 Sprüche. Ps. 1, 23, 90 (1—12), 103, 121, 131. Ein' feste Burg ist unser Gott. Jesus, meine Zuversicht. O heil'ger Geist, kehr bei uns ein. Wachet auf, ruft uns die Stimme. Ich bin getauft auf Christi Namen, V. 1, 4. Schmücke dich, o liebe Seele, V. 9. Federmann.

2. Deutsch. 4 Stunden wöchentlich. Die Odyssee in der Schulausgabe von Hubatsch, das Lied von der Glocke und Schillersche Balladen, die Jungfrau von Orleans wurden gelesen und erläutert. Zur Privatlektüre diente Wilhelm Tell mit Besprechung in der Schule. 8 Gedichte und ausgewählte Stellen aus der Jungfrau von Orleans wurden gelernt. Die früheren Mitteilungen über Goethe, Schiller, Chamisso, Geibel wurden wiederholt und erweitert, ebenso die metrischen und poetischen Belehrungen. Wiederholung und Ergänzung der Satzlehre. Alle 3 Wochen ein Aufsatz: 1. Das Meer und die Wüste. 2. Wie schildert uns Homer die griechischen Götter in dem ersten Gesange seiner Odyssee? 3. Inhaltsangabe des dritten Gesanges der Odyssee. (Klassenarbeit.) 4. Welche Vorteile und Annehmlichkeiten haben die Küstenbewohner von der Nähe des Meeres? 5. Was erfahren wir über das öffentliche Leben und die Sitten der alten Griechen in dem Gedichte: „Die Kraniche des Ibykus" von Schiller? 6. Die Folgen der Kreuzzüge. (Klassenarbeit.) 7. Welche Vorgänge im menschlichen Leben begleitet das Läuten der Glocke? 8. Was erfahren wir aus dem Prologe zu Schillers „Jungfrau von Orleans" über Johanna? 9. Der Monat Dezember. (Klassenarbeit.) 10. Welche Bedeutung hat der erste Auftritt von Schillers „Wilhelm Tell?" 11. Das menschliche Leben gleicht einer Reise. 12. Die Regierungsweise der Königin Elisabeth von England. (Klassenarbeit.) 13. Die Jungfrau von Orleans als Kriegerin und als Friedenstifterin. Gerchel.

3. Französisch. 4 Stunden wöchentlich. Grammatik: Aus der Formenlehre: Unregelmäßige Verben auf re und oir. Unpersönliche Verben. Aus der Satzlehre: Artikel und Substantiv. Teilungsartikel.

Adverbien. Fürwörter. Bierbaum III, L. 17–28, §§ 15—24, 26, 45 I, 46, 49, 50, 52—58. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Lektüre: Aus Au coin du feu von Souvestre: Les dix travailleurs de la mère Vert-d'Eau, La grande loi, Le poète et le paysan, Les choses inutiles, L'oncle d'Amérique, Un secret de médecin. Gedichte: La Fontaine: La laitière et le pot au lait; Hugo: La tombe et la rose; Chateaubriand: Jeune fille et jeune fleur; Béranger: Les hirondelles. Biographische Mitteilungen über die Dichter. Vogt.

4. Englisch. 4 Stunden wöchentlich. Grammatik: Die Formenlehre wurde beendet, die Syntax des Geschlechts und Hauptworts behandelt. Bierbaum I, L. 13—21, II L. 1—4. Lektüre im zweiten Halbjahr in besondern Stunden: The British Islands. Richard Whittington. Marryat: At the Menagerie. White Lies. English School Life. Gelernt: Longfellow, The rainy Day. Burns, My Heart's in the Highlands. Hood, J, remember. Tennyson, Cradle Song. Moore, All that's bright. Hemans, The Graves of a Household. Schriftliche Arbeiten wurden wöchentlich gefertigt, Übersetzungen, Inhaltsangaben, Diktate. Poehlmann.

5. Rechnen. 2 Stunden wöchentlich. Zinsrechnung, Gesellschaftsrechnung. Wiederholung der Bruchrechnung. Wöchentlich 2 Arbeiten 1 im Heft, 1 im Diarium. Klassenarbeiten. Reiß.

6. Geschichte. 2 Stunden wöchentlich. Deutsche Geschichte von der Völkerwanderung bis zum westfälischen Frieden mit besonderer Berücksichtigung der kulturgeschichtlichen Entwickelung und Anknüpfung der bedeutsamsten Vorgänge aus der französischen und englischen Geschichte dieser Zeit. Gerchel.

7. Erdkunde. 2 Stunden wöchentlich. Wiederholung und Erweiterung der Grundlehren der mathematischen Geographie. Hinweis auf die physischen Erscheinungen auf der Erdoberfläche, welche durch die astronomischen Verhältnisse bedingt werden. Heimatkunde. Physische und politische Geographie der außerdeutschen Länder Europas. Arndt.

8. Physik u. Chemie. 2 Stunden wöchentl. Die wichtigsten chemischen Vorgänge mit Berücksichtigung der Mineralogie und Geologie. Die Lehre von der Wärme, dem Magnetismus und der Elektrizität. Born.

9. Zeichnen. 2 Stunden wöchentlich. Freies Zeichnen nach körperlichen Gegenständen. Holzmodelle. Zeichnen nach einfachen Gipsmodellen. Farbige Flachornamente in Tuschmanier. Koch.

10. Handarbeit. 2 Stunden wöchentlich. Das Sticken an einem Sticktuche geübt. Strümpfe gestrickt. Gerchel.

11. Singen. 2 Stunden wöchentlich mit Klasse I. Wiederholung des früher durchgenommenen Stoffes. Bildung der Molltonleiter aus der gleichnamigen Durtonleiter. Übungen im Treffen der Intervalle nach dem Gehör und nach Notentafeln v. Möbius. Die Liturgie wurde geübt, 15 neue Choräle, 10 Volkslieder, mehrere Motetten und andere zweistimmige, zum Schluß des Schuljahres einige dreistimmige Gesänge. Neben dem Chorgesang wurde Gruppen- und Einzelgesang gepflegt. Hoffmann.

12. Turnen. 2 Stunden wöchentlich mit Kl. I. Zusammensetzung von gleichzeitigen und ungleichzeitigen Übungen. Übungen in längerer Dauer. Schrittzwirbel. Die bekannten Gangarten im Wechsel und in Verbindung mit Armbewegungen. Schwierigere Übungen an allen Geräten. Arndt.

Klasse I a+b.

Zweijähriger Kursus. Normalalter: 15. u. 16. Jahr.
Klassenlehrerin: Die Vorsteherin.

1. Religion. 2 Stunden wöchentlich. Es wurden ausgewählte epistolische Perikopen gelesen, dann die Apostelgeschichte. Im Anschluß daran 20 Bilder aus der Kirchengeschichte. Die 5 Hauptstücke wurden mit den früher gelernten Sprüchen und Liedern wiederholt. Federmann.

2. Deutsch. 4 Stunden wöchentlich. Litteraturgeschichte: Lebensbilder von Schiller, Goethe, Lessing, Uhland. Lektüre: Wallenstein, Iphigenie, Hermann u. Dorothea, Minna von Barnhelm: Gelernte Gedichte: Frühlingsfeier von Klopstock, Mignon, der Schatzgräber, Grenzen der Menschheit und Sprüche von Goethe, Das Eleusische Fest von Schiller, Der Liebe Dauer von Freiligrath, Auferstehung von Geibel, Muttersprache von Schenkendorf, Friedrich Barbarossa und Sprüche von Rückert; Stellen aus den gelesenen Dichtwerken. Aufsätze: 1. Was zieht den Menschen in die Ferne? 2. Welche Bedeutung hat „Wallensteins Lager" für die Entwickelung des Dramas? (Kl.-A.) 3. Gedankengang in Schillers „Spaziergang." 4. Gedankengang im ersten Aufzuge der „Piccolomini." 5. Die Kämpfe des großen Kurfürsten gegen die verbündeten Franzosen und Schweden. 6. Inhalt des ersten Aufzuges von Goethes „Iphigenie." 7. Der Einfluß Friedrichs des Großen auf die deutsche Litteratur. 8. Wer an den Weg baut, hat viele Meister. 9. Durch welche Umstände wäre Dorothea beinahe wieder aus dem Hause des Löwenwirts vertrieben worden? (Kl.-A.) 10. Charakteristik des Majors von Tellheim. Kantel.

3. Französisch. 4 Stunden wöchentlich. In Grammatik Abteilung A u. B getrennt. Grammatik: I B. Formenlehre: Geschlecht der Substantive, Konjunktionen. Satzlehre: Gebrauch des Konjunktivs, der Infinitiv, Partizip, Präsens, Gerundium, Partizipialkonstruktion, Gebrauch des Artikels, Stellung des Adjektivs, Folge der Zeiten. Vierbaum III, Lektion 29—34. Abteilung I A: Wiederholung und Erweiterung des Früheren. Lektüre: Wychgram, Choix de Nouvelles modernes; Delavigne, Louis XI; Racine, Esther; Molière, Les Femmes savantes. Gedichte: I B. Béranger, Les Adieux de Marie Stuart; Lamartine, L'Automne; V. Hugo, La Grand' mère. I A: Béranger, Les Etoiles qui filent; Chénier, La jeune Captive. Chateaubriand, Romance. Im Anschluß an die Lektüre biographische Mitteilungen über die Dichter. Vierzehntägige schriftliche Arbeiten, darunter 4 Aufsätze. Themata: I B: La Source. L'Automne. Vanité punie. Racine et sa Tragédie d'Esther. I A: La Mort de Roland à Ronceveaux. Louis XIV et son Cortège d'Hommes illustres. Causes de la Révolution française. La „Grande Armée" en Russie et l'Jncendie de Moscou. Arndt.

4. Englisch. 4 Stunden wöchentlich. Lektüre: Dickens, A Christmas Carol. Scott, The Lady of the Lake. Byron, The Prisoner of Chillon; Mazeppa, (Auszug.) Gelernt: Moore, Oft in the stilly Night. Tennyson, The May Queen I u. II. Longfellow, Excelsior. Byron, The Destruction of Senacherib; Childe Harold's Adieu to England. Biographien der Dichter. Grammatik: Syntax des Substantivs, Adjektivs, Adverbs, Pronomens. Vierbaum II, L. 4—8. Schriftliche Arbeiten wurden alle 14 Tage gefertigt und zwar Übersetzungen und folgende freie Arbeiten: The Centenary Celebration in our School. Contents of „a Christmas Carol." Contents of „The Lady of the Lake" (Canto I.) King James V in the Lady of the Lake. Our Life at School. (Klassenarbeit.) Außerdem Diktate. Poehlmann.

5. a. Rechnen. 1 Stunde wöchentlich. – Abteilung B. Zinseszinsrechnung, Warenrechnung (Brutto, Tara, Netto), Rabatt- u. Diskontrechnung, Kursrechnung, Versicherungsrechnungen. Wöchentlich eine häusliche Arbeit, Klassenarbeiten. — Abteilung A. Versicherungsrechnungen. Mischungsrechnung. Systematische Wiederholung des gesamten Rechenstoffes. Schriftliche Arbeiten wie B.

b. Raumlehre. 1 Stunde wöchentlich. — Abteilung B. Lehre von den Linien und Flächen. Schriftliche Arbeiten wie vorher. —

Abtheilung A: Lehre vom Kreise, von den Körpern. Quadratwurzel. Schriftliche Arbeiten wie vorher. Poehlmann.

6. Geschichte. 2 Stunden wöchentlich. Deutsche Geschichte vom westfälischen Frieden bis auf die Gegenwart mit Hervorhebung der brandenburgisch-preußischen Geschichte und der kulturgeschichtlichen Entwickelung sowie mit Berücksichtigung der Nachbarstaaten und sonstigen wichtigen Kulturländer. Knaake.

7. Erdkunde. 2 Stunden wöchentlich. Physische, politische und Kulturgeographie Deutschlands im Zusammenhange mit der vaterländischen Geschichte der neuesten Zeit. Die großen Verkehrs- und Handelswege. Die Kolonieen. Knaake.

8. Physik und Chemie. 2 Stunden wöchentlich. Die Mechanik fester, flüssiger und gasförmiger Körper, die Lehre vom Schall und Licht. Wiederholung der Lehre von der Wärme, dem Magnetismus und der Elektrizität. Das Wichtigste aus der Geologie. Die Grundbegriffe der Chemie. Die Bedeutung und Verwertung chemischer Vorgänge in der Industrie, im Gewerbe, im Hause und in der Küche. Born.

9. Zeichnen. 2 Stunden wöchentlich. Zeichnen nach schwierigeren Gipsmodellen mit Wischer und Kreide. Zeichnen von Mustern, Buchstaben und Monogramms mit Hinweisung auf den Handarbeitsunterricht. Koch.

10. Handarbeit. 2 Stunden wöchentlich. Weißstickerei und bunte Stickereien. Gerchel.

11. Singen. 2 Stunden wöchentlich mit Klasse II. S. Kl. II. Hoffmann.

12. Turnen. 2 Stunden wöchentlich mit Klasse II zusammen. S. Kl. II. Arndt.

IV. Lehrbücher der Höheren Privat-Mädchenschule.

	Verfasser und Titel.		Klasse: VIII b.	VIII a.	VII.	VI.	V.	IV.	III.	II.	I b + a.
1.	Preuß, Biblische Geschichten . . .	1,05	—	—	I	1	1	1	—	—	—
2.	Kleiner Katechismus von Weiß . .	—,20	—	—	1	1	1	1	1	1	1
3.	Die Bibel	1,20	—	—	—	—	—	—	1	1	1
4.	80 Kirchenlieder für die Schule, Ausgabe B	—,25	—	—	1	1	1	1	1	1	1
5.	Wernecke, Schreiblesefibel, Ausgabe A	—,55	I	—	—	—	—	—	—	—	—
6.	Kippenberg, B, Lesebuch		—	I 1,50	II 2,50	II 2,50	III B 2,60	III B 2,60	IV B 2,75	IV B 2,75	—
7.	Kippenberg, Gedichte	1,—	—	—	—	—	—	—	1	1	1
8.	Bierbaum, Lehrbuch der französischen Sprache, verkürzte Ausgabe		—	—	—	I 1,30	I + II 1,75	II	III 3,75	III 3,75	III 3,75
9.	Bierbaum, Ergänzungsgrammatik .	1,60	—	—	—	—	—	—	—	—	1
10.	Schulausgaben französischer Klassiker nach Auswahl		—	—	—	—	—	—	—	1	1
11.	Schulausgaben englischer Klassiker nach Auswahl		—	—	—	—	—	—	—	—	1
12.	Bierbaum, Lehrbuch der englischen Sprache .		—	—	—	—	—	—	1 2,—	I + II 3,—	II 3,—
13.	Wernicke, Lehrbuch der Weltgeschichte mit Anhang.		—	—	—	—	—	—	1 3,60	1 3,60	1 3,60
14.	Lentz und Seedorf, Erdbeschreibung		—	—	—	I —,60	1 —,60	II 2,—	II 2,—	II 2,—	II 2,—
15.	Keil und Riecke, Schulatlas		—	—	1 1,40	1 1,40	1 1,40	1 1,40	—	—	—
16.	Lichtenstern und Lange, Atlas		—	—	—	—	—	—	1 5,75	1 5,75	1 5,75
17.	Raeter und Wohl, Rechenheft, Ausgabe C .		I —,15	II -,15	III -,25	III/IV à -,25	IV/V à -,25	V/VI à -,25	VI/VII -,25, -,80	VII —,80	VII —,80
18.	Waeber, Leitfaden der Physik		—	—	—	—	—	—	—	—	I 1,20
19.	Marr, Liederbuch		—	—	—	1 —,75	1 —,75	1 —,75	I —,75	—	—
20.	Alauda, Liederbuch		—	—	—	—	—	II 1,30	II 1,30	II + I à 1,30	II + I à 1,30
21.	Krüger, Schönschreibehefte . . . . à	—,12	I/II	III/IV	V + VI	VII + VIII	—	—	—	—	—

V. Verlauf des Schuljahres.

Vom 1. März 1897 bis zum 1. März 1898.

Die letzten Wochen des verflossenen Schuljahres, über die in dem vorigen Jahresbericht wegen Beginn des Druckes noch nicht Mitteilung gemacht werden konnte, waren für unsere Anstalt sehr bedeutend durch die Centenarfeier. Nachdem am 9. März Kaiser Wilhelms I im Anschlusse an die Morgenandacht gedacht worden war, wurde vom 21. – 23. März die Hundertjahrfeier in würdigster Weise nach folgendem Programm begangen:

Sonntag, den 21. März, ½12 Uhr. Gemeinsamer Kirchgang des Kollegiums und der Schülerinnen der Oberklassen.

Montag, den 22. März, 9 Uhr. Choral: Nun danket alle Gott, 1 u. 3. Gebet. Gesang: Der 100. Psalm (dreistimmiger Chor und Solo). Deklamation: 1. Kaiser Wilhelm I. 2. Der 19. Juli 1870. 3. Held Wilhelm 1814 und 1870. 4. König Wilhelms „eigenstes Werk." 5. Das Denkmal auf dem Niederwald. Gesang: Singet dem Herrn ein neues Lied (zweistimmiger Chor). Festrede: Kaiser Wilhelm I. und seine Zeit (von der Vorsteherin). Deklamation: Zum 22. März 1897. Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II.

Dienstag, den 23. März, 3 Uhr nachm. 1. Prolog. 2. Festspiel:

Königin Luise in Tilsit.

Personen:

Luise, Königin von Preußen.
Gräfin Voß, Oberhofmeisterin.
Gräfin Tauentzien, Hofdame
Martha, \} Töchter des Müllers
Anna, / zu Tilsit
Ort: Mühle zu Tilsit.

Zeit: 6. Juli 1807

3. Festspiel: **Des Deutschen Reiches Jugend.** v. Paula Leffler.

Vorspiel.
Prolog
Germania mit Schildhalterinnen.
Friede mit Elsaß und Lothringen.

I. 1870—75
Einheit in Münze und Maß.
Chöre u. Reigen der neuen und alten Maße.

II. 1875—80.
Kunst, Handel und Gewerbe.
Marine mit Nord- und Ostsee.
Chöre und Reigen der Kameruner und Südseeinsulaner.
Berliner Kongreß.

III. 1880—85.
Lutherfeier

IV. 1885—90.
Deutschlands Trauerzeit

V. 1890—95.
Das junge Kaiserhaus.
Bismarckfeier.
Kaiser Wilhelm-Kanalfeier.
Schluß

4. Apotheose Kaiser Wilhelms des Großen.

5–7 Uhr: Tanz und Spiele der Schülerinnen.

Die ganze Feier verlief aufs schönste, ohne irgend einen störenden Zwischenfall und unter lebhafter Beteiligung der Angehörigen der Schülerinnen, die namentlich zu den Aufführungen des Dienstag, sowie zu der am Sonnabend vorangegangenen Hauptprobe in so großer Zahl erschienen waren, daß der geräumige Saal überfüllt war. Die Vorbereitungen hatten den regelmäßigen Gang des Unterrichts nicht unterbrochen, nahmen überhaupt nicht viel Zeit in Anspruch, da den Schülerinnen erst Sonnabend, den 13., Mitteilung von der beabsichtigten Feier gemacht worden war. Freilich hatten die Damen des Kollegiums schon vorher in mehreren Besprechungen Kostüm- und ähnliche Fragen bis ins einzelne erledigt, und ihren Bemühungen, die von allen Eltern aufs bereitwilligste unterstützt wurden, ist das tadellose Gelingen der Aufführungen zu danken. Daß die Schülerinnen größten Eifer dabei zeigten, ist nur natürlich, besonders erfreulich aber war es, daß sie trotz der Vorbereitungen und der Vorfreude auf die Festfeier ein verständiges und ruhiges Betragen, doppelte Aufmerksamkeit und verstärkten Fleiß zeigten, und wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir darin den Einfluß des Helden dieser Tage, des Vorbildes seiner Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit sehen. Um so mehr aber werden ihnen dadurch diese Erinnerungstage lebendig bleiben.

Bald nach der Centenarfeier, Sonntag, den 4. April, vorm. 11 Uhr fand ein Konzert zum Besten des Fonds zur Errichtung eines Königin Luisen-Denkmals statt. Zur Aufführung gelangte:

Seeröslein, die Meerjungfrau.

Märchendichtung von Johanna Siedler; in Musik gesetzt für dreistimmigen Chor, Soli und Pianoforte von Karl Bohm.

Den zahlreichen Zuhörern war dabei Gelegenheit gegeben, sich davon zu überzeugen, daß die Schülerinnen auch schwierigeren Aufgaben gewachsen sind. Die Einnahme konnte, da die hiesigen Zeitungen die Anzeigen unentgeltlich aufgenommen hatten, nach Abzug von nur 2,50 Mk. für Programms im Betrage von 124,50 Mk. dem Denkmals-Komitee überwiesen werden.

Der Schluß des vergangenen Schuljahres fand Mittwoch, den 7. April statt. Es verließen die Schule mit einem Abgangszeugnis: 1. Marie Biensfeldt, 2. Käthe Rautenberg, 3. Anna Keyser, 4. Helene Lottermoser, 5. Else Leipholz, 6. Rosa Fischel, 7. Margarete Bierfreund. — Das Ergebnis der Versetzungen war folgendes:

versetzt von IX nach VIII:	10	Schülerinnen	(0	mit Note,	1	zurückgeblieben),
„ „ VIII „ VII:	12	„	(0	„ „	0	„),
„ „ VII „ VI:	25	„	(0	„ „	0	„),
„ „ VI „ V:	13	„	(3	„ „	0	„),
„ „ V „ IV:	19	„	(0	„ „	0	„),
„ „ IV „ III:	22	„	(1	„ „	3	„),
„ „ III „ II:	19	„	(2	„ „	0	„),
„ „ II „ Ib:	14	„	(0	„ „	0	„),
„ „ Ib „ Ia:	12	„	(2	„ „	2	„),

Das neue Schuljahr begann Donnerstag den 22. April. Mit Beginn desselben nahm Herr Realgymnasium-Oberlehrer Kantel nach seiner Rückkehr aus Paris*) den deutschen Unterricht in I wieder auf, und Herr Oberlehrer Dr. Born von der städtischen Königin Luisen-Schule übernahm als Nachfolger des Herrn Oberlehrer Soecknick**) den naturwissenschaftlichen Unterricht in I und II.

Die Pfingstferien waren in diesem Jahre an unserer Anstalt um 3 Tage verlängert, dauerten also anstatt bis Donnerstag, den 10., bis Montag, d. 14. Juni, weil Frl. Vogt und Frl. Arndt wegen des Besuches der Generalversammlung des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins bis zum Ende der Pfingstwoche, Frl. Neiß in Privatangelegenheiten sogar bis zum 16. Juni beurlaubt war. Diese Verlängerung war um so weniger bedenklich, als bei der verhältnismäßig niedrigen Temperatur der hohen und luftigen Schulräume der Unterricht auch in den heißen Tagen mit großer Regelmäßigkeit fortgesetzt werden konnte; im ganzen Sommer fielen nur 6 Stunden wegen zu hoher Außentemperatur aus. So hat sich denn auch in dieser Beziehung das neue Haus glänzend bewährt und im Winter durch seine Wärme, im Sommer durch seine Kühle einen angenehmen und gesunden Aufenthalt geboten.

Die Spielstunden, sowie die Ausflüge zum Zwecke naturwissenschaftlicher Beobachtungen fanden auch in diesem Schuljahre in gewohnter Weise statt.

Am 15. Juni und 18. Oktober wurde im Anschlusse an die Morgenandacht das Gedächtnis Kaiser Friedrichs III neu belebt. Der 2. September und der 27. Januar wurden durch patriotische Gesänge, Deklamationen und Festreden gefeiert; am Geburtstage des Kaisers sprach Fräulein Arndt über „Preußens Fall und Erhebung“, am

*) S. vorigen Jahresbericht S. 18.
**) S. vorigen Jahresbericht S. 20.

Sedantage gab Frl. v. Hauenschild ein „Lebensbild des Prinzen Friedrich Karl.“

Am 11. Nov. wurde den Schülerinnen von IA, Luise Lohmeyer und Clara Borm, 2 von dem hiesigen Schiller-Komitee unserer Anstalt gütigst gespendete Exemplare der Werke Schillers überreicht.

Zum ersten Male gelangte in diesem Jahre zu Weihnachten das Geld, das von den Schülerinnen für Arme gesammelt, und das in den früheren Jahren an die Meerwischer Volksschule als Beihilfe zur Weihnachtsbescherung abgeführt worden war, durch unsere Anstalt selbst zur Verteilung. Diese Sammlung ist eine durchaus freiwillige und vollständig zwangslose: verschlossene Sparbüchsen stehen das ganze Jahr hindurch in den einzelnen Klassen aus und nehmen das Geld auf, das vielfach in kleinsten Münzen hineingesteckt wird. Der Gesamtbetrag dieser Sammlungen war in diesem Jahre 47,51 Mark. Für diese Summe wurden Lebensmittel gekauft, die zusammen mit sehr reichen Geschenken an warmen Kleidungsstücken, auch einigen Spielsachen und Büchern seitens der Eltern unserer Schülerinnen an 9 sehr bedürftige und würdige Familien in der Weise verteilt wurden, daß Schülerinnen der verschiedenen Klassen in Begleitung ihrer Lehrerinnen diese Geschenke am 22. Dezember den Familienmüttern überbrachten, damit sie in ihren eigenen Wohnungen am heiligen Abend den ihrigen eine Weihnachtsbescherung bereiten konnten. — Durch vorherige Erkundigungen war es festgestellt worden, daß die Familien, in die unsere Schülerinnen geführt wurden, krankheitsfrei waren.

Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war im Sommerhalbjahr ganz besonders günstig. Der Winter verursachte durch den vielfachen Witterungswechsel häufigere, meistens nur leichte Erkältungskrankheiten. — Leider aber hat die Anstalt den Tod einer Schülerin zu beklagen. Marie Fuchs, Schülerin der Klasse VI, starb am 19. Juni an Diphteritis nach einer Krankheit von nur wenigen Tagen. Sie war ein liebes, stilles und bescheidenes Kind, das sich die Zuneigung seiner Lehrerinnen und Mitschülerinnen erworben hatte. Am 22. Juni vorm. ½11 Uhr wohnten Vorsteherin und Lehrerinnen der Verstorbenen, sowie ihre Mitschülerinnen aus Kl. VI der Beerdigung bei. — Sehr wenig günstig war leider in der zweiten Hälfte des Schuljahres der Gesundheitszustand des Kollegiums. Frl. v. Hauenschild fehlte vor Weihnachten 5 Wochen, Frl. Vogt im Anschluß an die Weihnachtsferien 2 Wochen. Auch schon vorher war sie durch eine angreifende ärztliche Kur so in Anspruch genommen, daß sie 4 Wochen vor Weih-

nachten und im neuen Jahre bis zum Schlusse des Schuljahres nur etwa die Hälfte ihrer Unterrichtsstunden erteilen konnte. Auch Fräulein Arndt mußte wegen großer Angegriffenheit vom 10. Februar an bis zum Schlusse des Schuljahres um 7 Stunden wöchentlich entlastet werden. Die Vertretungen wurden teilweise vom Kollegium, dann von den Damen Claassen und Plew übernommen, wodurch sie die Anstalt zum Dank verpflichteten. Die übrigen Versäumnisse waren nur von kurzer Dauer und wurden durch leichtere Erkrankungen oder Privatverhältnisse verursacht und zwar versäumte die Vorsteherin 9 Stunden wegen eines schweren Krankheitsfalles in der Familie, Herr Oberlehrer Kantel 8 Stunden, Herr Pfarrer Federmann 6 Stunden, Herr Dr. Born 1 Stunde.

Wegen der bis zum Schlusse des Schuljahres andauernden Vertretungen werden in diesem Jahre die Elterntage (s. vorigen Jahresbericht) nicht abgehalten werden, dafür aber werden den Eltern und sonstigen Angehörigen unserer Schülerinnen die Ergebnisse des Unterrichts in den technischen Fächern vorgeführt werden. (S. S. 42 und 43.)

Während des Schuljahres sind bis zum 1. März 12 Konferenzen abgehalten zur Besprechung der Zeugnisse der Schülerinnen und verschiedener Einrichtungen der Anstalt. Die Konferenzen des Monats März werden sich mit den Versetzungen beschäftigen.

Leider scheiden 2 Mitglieder des Kollegiums mit dem Schlusse des Schuljahres aus der Arbeit an unserer Anstalt aus: Fräulein Bertha Arndt und Herr Dr. Born, Oberlehrer an der Königin Luisen-Schule. — Fräulein Arndt ist seit August 1890 an der Höheren Privat-Mädchenschule thätig gewesen, sie hat während dieser ganzen Zeit mit lebhaftem Eifer und Streben, mit großer Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit und infolgedessen mit gutem Erfolge gearbeitet; auch im Kreise ihrer Kolleginnen hat sie sich Hochschätzung und Liebe erworben. Sie verläßt jedoch die Anstalt auf ihren eigenen Wunsch, um eine ihr mehr zusagende Stellung zu suchen. — Herr Oberlehrer Dr. Born, der den Unterricht in Physik in Kl. I u. II zu Ostern 1897 auf seinen eigenen Wunsch übernommen und mit großem Eifer erteilt hatte, muß denselben jetzt zu Schluß des Schuljahres auf Anordnung der städtischen Behörden niederlegen.

Mit dem Schlusse des Schuljahres beabsichtigen folgende Schülerinnen von Ia nach Beendigung des Kursus der Klasse die Schule zu verlassen: 1. Frida Lepa, 2. Luise Lohmeyer, 3. Clara Borm, 4. Käthe Hoppe, 5. Eleonore Gabe, 6. Frida Kirst, 7. Meta Pflichtenhöfer, 8. Gertrud Broschell.

VI. Statistische Mitteilungen.

Zahl, Alter, Religions- und Heimatverhältnisse der Schülerinnen im Schuljahre 1897/98.

			Unter-stufe			Mittel-stufe			Oberstufe				
			IX	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	Ib	Ia	
1.	Bestand am 1. März 1897		12	13	25	13	19	26	20	17	15	7	164
2.	Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres . . .		2	1	—	1	—	1	1	1	5	7	19
3.	Zugang durch Versetzungen zu Ostern		—	10	12	25	12	19	22	19	13	9	121
4.	Zurückgeblieben		—	—	—	—	—	3	—	—	1	—	4
5.	Zugang durch Aufnahme zu Ostern.		16	3	—	1	—	5	3	1	2	—	31
6.	Bestand am 1. Mai 1897.		16	13	12	26	12	27	25	20	16	9	176
7.	Zugang im Sommerhalbjahr		—	—	1	2	3	—	3	—	—	—	9
8.	Abgang im Sommerhalbjahr		1	—	1	4	—	2	1	—	2	1	12
9.	Zugang durch Aufnahme zu Michael		2	1	—	2	4	—	—	2	1	—	12
10.	Bestand am 1. November 1897		17	14	12	26	19	25	27	22	15	8	185
11.	Abgang im Winterhalbjahr		1	—	—	1	—	1	1	1	—	—	5
12.	Zugang im Winterhalbjahr		—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	3
13.	Bestand am 1. März 1898		16	15	12	25	20	24	26	21	16	8	183
14.	Durchschnittsalter am 1. März 1897 . . . . in Jahren und Monaten		7 / 6	8 / 5	9 / 6	10 / 5	11 / 6	12 / 7	13 / 4	14 / 9	15 / 8	16 / 4	
15.	Evangelischer Confession	am 1. März 1898	15	14	11	24	19	24	23	21	15	8	174
16.	Katholischer Confession		—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	3
17.	Dissidenten		—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	2
18.	Israeliten		1	—	1	—	1	—	1	—	1	1	4
19.	Einheimische		15	11	11	21	19	14	21	14	8	5	139
20.	Auswärtige		1	4	1	4	1	10	5	7	8	3	44

VII. Bücher- und Lehrmittelsammlungen.

1. **Lehrerinnen-Bibliothek:** Löper-Housselle, Die Lehrerin in Schule und Haus. Buchner, Zeitschrift für weibliche Bildung. Krämer, Deutsche Schulzeitung. Schmidt, Neue Bahnen. Lange, Die Frau. Velhagen's Monatshefte. Rade, die christliche Welt. — Wychgram, Handbuch des Höhern Mädchenschulwesens. — Neubauer, Schulandachten. — Kippenberg, Deutsche Gedichte, größere Ausgabe. Müller, Grammatische Belehrungen zu dem deutschen Lesebuche von Kippenberg, Unterstufe. Kippenberg, Lesebuch I, unbearbeitete Auflage. Hessel, Mustergedichte und Musterprosa, IV. Paldamus-Rehorn, Deutsches Lesebuch in 5 Teilen und Erläuterungen dazu. (Die letzten 5 Nummern Geschenke der Verlagsbuchhandlungen.) — Bierbaum und Hubert, Ergänzungs- und Repititions-Grammatik. Bierbaum, Lehrbuch der französischen Sprache, verkürzte Ausgabe. Bierbaum, Lehrbuch I, der englischen Sprache I u. II. — Räther und Wehl, Rechenbuch in 7 Heften. Räther, Theorie und Praxis des Rechenunterrichts. — Hugemeyer und Riethmüller, Rechenbuch in 9 Heften (Geschenk der Verlagsbuchhandlung.) — Seemann, Kunsthistorische Bilderbogen, Band I, II, III, IV. — Balbi, Allgemeine Erdbeschreibung, 3 Bände (Geschenk des Herrn Buchdruckereibesitzers Reyländer.) Färber, Naturgeschichte für die Unterstufe. Köhler, Nützliche Vogelarten und ihre Eier. — Beck, Liederbuch für höhere Mädchenschulen I, II, III (Geschenk der Verlagsbuchhandlung.) — Landré, die Frau vor der Wissenschaft. Jastrow, Das Recht der Frau.

2. **Schülerinnen-Bibliothek.** Klasse I: Trinks, Lebensführung einer deutschen Lehrerin. Malot, Seine Mutter. Dickens, der Kampf des Lebens. Dickens, Der Verwünschte. Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts. Bousset, Weibliche Charakterbilder. Bulwer, Rienzi, 2 Bde. Scheffel, Der Trompeter von Säckingen (Geschenk von Fräulein Biensfeldt.) Blackmore, Lorna Dorne, 2 Bde. (Geschenk von Fräul. Keyser.) — Klasse II: Laddey, Feenhände. Pflug, Hans Joachim von Zieten (Geschenke von R.-G.-Tertianer Dorn.) Gumpert, Töchteralbum Bd. X (Geschenk von Frl. Höpfner.) Schmidt, Benjamin Franklin. Schmidt, Heinrich Pestalozzi. — Klasse III: Müller-Bohn, Unser Fritz. Jahnke, Wilhelm der Siegreiche (die letzten 4 Nummern Geschenke von Helene Beister Kl. VI). Schuhmacher, Schulleben. Seidel, Wintermärchen. Klasse IV: Bernhardi, Die kleine Christfriede. Campe, Die Entdeckung Amerikas (Geschenk von R.-G.-Tertianer Dorn.) Klasse V: Guthmann, Die Märchenprinzessin. Klasse VI: Forster, In Freud

und Leid. Schadbott = Biller, Mondscheinweben. Filhes=Ebeling, Zugvögel. Lindau, Der verlorene Handschuh. Cramm, Geschichten von dazumal und heute. Auerbach, Kinder=Kalender 1898. Osterdinger, Lidas Puppe (neues Exemplar.)

3. **Lehrmittel.** Für den deutschen Unterricht: Müller, Lesemaschine mit Buchstaben auf Pappe. Für den Rechenunterricht: Eine 10teilige Meßschnur, Dekameter. Ein Kubikmeter aus Holz, zerlegbar. Ein Kubikdezimeter aus Holz, zerlegbar bis zu Kubikzentimetern. Ein Kubikdezimeter aus Blech mit Einteilung. Ein Satz Holzhohlmaße, 2 l, 1 l, ½ l, 0,2 l, 0,1 l. Ein Satz Blechhohlmaße, 1 l, ½ l, ¼ l, 0,2 l, 0,1 l, 0,05 l, 0,02 l. Ein Satz Gewichte aus Eisen, 1 kg, ½ kg, 200 g, 100 g. Ein Satz Gewichte aus Messing 50 g, 20 g, 10 g, 5 g, 2 g, 1 g. Eine Krämerwage aus Eisen. Wandtafel der metrischen Maße und Gewichte. — Für den naturwissenschaftlichen Unterricht: Ein Elektromotor (Geschenk von R.=G.=Tertianer Dorn.) — Für den Zeichenunterricht: Weschke, Gipsmodelle für den Zeichenunterricht, Pflanzenmotive, 10 Stück; Ornamente, 12 Stück. — Für den Gesangunterricht: Vogel, Lieder und Gesänge. Kriegskotten, op. 18. Attenhofer, 2 Weihnachtslieder. 10 Wandtafeln mit Treffübungen.

4. **Unterstützungsbibliothek.** Durch Geschenke der Schülerinnen F. Lepa, L. Lohmeyer, E. Gabe, (IA), E. Greve, M. Bender, G. Meinhold, A. Achenbach, D. Streichert, E. Hahn, E. Jussas, M. Forstreuter, E. Seydler, A. Biensfeldt, T. Schwarz, E. Gusovius, (IB), M. Seydler (II), M. Biensfeldt (IV), wurde die Sammlung um 31 Nummern vermehrt.

Endlich ist das Mobiliar der Anstalt um 3 polierte Schulbänke mit beweglichen Tischplatten, 10 Rohrstühle und ein Lehrerpult für Klasse III vervollständigt. Außerdem wurde zu der Centenarfeier des vorigen Jahres ein dunkelroter Vorhang für den Saal angeschafft.

Allen freundlichen Gebern, welche die Sammlungen unserer Anstalt durch Geschenke vermehrt haben, sage ich hiermit herzlichen Dank. — Auch den Herren Stadtrat Heydenreich und Rittergutsbesitzer Käswurm, welche wieder den Besuch unserer Schülerinnen auf ihren Besitzungen zum Zwecke naturwissenschaftlicher Beobachtungen aufs freundlichste gestattet haben, wiederhole ich den Ausdruck meines besten Dankes.

VIII. Mitteilungen an die Eltern.

Hiermit übergeben wir die neue, von der Königlichen Regierung zu Gumbinnen unter dem 23. Dezember v. Js. genehmigte Schulordnung den Eltern unserer Schülerinnen, bezw. deren Stellvertretern, und sprechen auch an dieser Stelle die Bitte aus, sie wollen ihrerseits auf pünktliche Befolgung dieser Schulgesetze halten. Namentlich machen wir auf die Paragraphen 11—17 aufmerksam, gegen welche häufig gefehlt wird. Die Vorschriften für die Verhaltungsmaßregeln bei einer ansteckenden Krankheit im Haushalte (§ 12) müssen um der andern Schülerinnen willen genau befolgt werden, damit dieselben vor Ansteckung in der Schule bewahrt bleiben. Eine möglichste Beschränkung der Urlaubsgesuche seitens der Eltern auf wirklich wichtige Anlässe (§ 13) kommt dagegen den eigenen Töchtern zu gute, denn noch bedeutungsvoller als für das Schulleben der Mädchen ist es für ihr späteres Leben, daß sie sich daran gewöhnen, die Erfüllung von Pflichten jeder Art nicht um nichtiger Ursachen willen zu unterlassen. Hierher gehören auch die Bitten um früheren Beginn oder spätern Schluß der Ferien für einzelne Fälle, soweit dieselben nicht durch die Rücksicht auf die Gesundheit, sondern nur auf die Bequemlichkeit (angenehmeres Reisen u. ä.) verursacht werden. Besondere Beachtung verlangt auch § 16, in welchem der Besuch von Konzerten, Theatervorstellungen 2c., das Spazierengehen nach Einbruch der Dämmerung den Schülerinnen nur in Begleitung der Eltern oder der zu ihrer Vertretung geeigneten Personen gestattet ist. So sehr wir es auch wünschen, daß die Mädchen zur Selbständigkeit und Freiheit erzogen werden, so wenig können wir es richtig finden, wenn Kinder oder halbwüchsige Mädchen Veranstaltungen, wie die eben genannten auf ihre eigene Hand besuchen. So sehr wir den reichlichen Aufenthalt in der freien Luft durch Wort und That (z. B. Spielstunden) als gesundheitsfördernd empfehlen, so wenig können wir es billigen, wenn von einzelnen unserer Schülerinnen, die lauter schulfreie Nachmittage haben, die sonnigen Tagesstunden im Zimmer verbracht, die Dämmerung aber, oder das Abenddunkel zum Umherstreifen in den Straßen benutzt werden. — In diesen sowie in allen andern für die Erziehung wichtigen Punkten vermag aber die Schule nichts ohne die Mithilfe des Hauses, und wir richten deshalb auch an dieser Stelle an die Eltern und Pfleger unserer Schülerinnen die herzliche Bitte, unsere Bemühungen zu unterstützen, die ohne Rücksicht auf die Unbequemlichkeiten oder Unannehmlichkeiten, die uns erwachsen, doch nur darauf

gerichtet sind, die uns anvertraute Jugend zu tüchtigen, an Leib und Seele gesunden Menschen zu erziehen.

Andrerseits ist aber auch die Schule gern bereit begründete Wünsche des Elternhauses zu erfüllen; die nachstehende Mitteilung möge als Beweis dafür angesehen werden. Am 21. Oktober v. J. ging mir unter dem Poststempel Tilsit, aber leider ohne Namensangabe, folgender Zeitungsausschnitt zu:

Tanzunterricht, mit der Schule verbunden. In dem letzten Osterprogramme der höheren Töchterschule stand die Bemerkung zu lesen, daß man geneigt sei, den Tanzunterricht für die Mädchen in die Schule zu verlegen, d. h. etwa mit dem Turnunterricht in der neuerbauten Turnhalle zu verbinden, wenn sich die nötige Anzahl von Kindern dazu melden würde. Diese Notiz scheint aber von dem Publikum leider so gut wie übersehen worden zu sein, denn eine Anfrage bei Herrn Direktor hat ergeben, daß bis jetzt nur zwei Familien sich gemeldet haben. Es ist dies im Interesse der Sache nur zu bedauern. Man hört doch oft genug die Klage, daß der Tanzunterricht in der bisherigen Weise zu lange Zeit, fast den ganzen Winter, in Anspruch nehme und daß die Kinder während desselben häufig an einer Zerstreutheit leiden, die weder in der Schule, noch im Hause mit Wohlgefallen bemerkt wird. Alle diese Übelstände wären beseitigt, sobald dieser Unterricht mit der Schule verbunden würde: das Tanzen würde für die Kinder, was es auch sein soll, einfach eine gymnastische Übung, ohne irgend welche Nebengedanken. Es versteht sich von selbst, daß der Unterricht von einer tüchtigen Tanzlehrerin, vielleicht im Beisein einer Klassenlehrerin, erteilt werden müßte.

Ich bemerke dazu, daß, falls eine solche Einrichtung im Wunsche der Eltern unserer Schülerinnen liegen sollte, ich gerne bereit sein würde, bei genügender Beteiligung Mittel und Wege zur Erfüllung eines solchen Wunsches ausfindig zu machen. Ich bitte dann nur, mir gegen den Herbst hin die nötigen Mitteilungen zugehen zu lassen.

Die Spielnachmittage werden auch in diesem Jahre wieder eingerichtet werden, sobald die Witterung es gestattet.

Den geehrten Eltern und sonstigen Angehörigen unserer Schülerinnen sollen in diesem Jahre die Ergebnisse des Unterrichts im Zeichnen,

in den Handarbeiten und im Turnen vorgeführt werden. Freitag, den 1. April, nachmittags von 3 Uhr an werden die Zeichnungen und Handarbeiten zur Besichtigung ausgestellt sein, von 4 Uhr an werden die Turnübungen verschiedener Abteilungen stattfinden. Zum Besuche dieser Ausstellungen wird hiermit ergebenst eingeladen.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 19. April, 9 Uhr. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich Sonnabend, den 2. April, von 10 Uhr an, sowie für Auswärtige auch Montag, den 18. April, von 9 Uhr an in meinem Amtszimmer, Kirchenstraße 11, bereit sein. Zur Aufnahme ist ein Tauf- und Impfschein erforderlich; schon Unterrichtete müssen auch ihre Hefte und Zeugnisse vorlegen.

Tilsit, im März 1898.

Margarete Poehlmann,
Vorsteherin.
(Sprechstunde: täglich 3—4 nachm. Gartenstr. 38, I.)